

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)**

212 (10.9.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-691311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-691311)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, 1/2-jährlicher Abonnementpreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 48.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 212.

Oldenburg, Donnerstag, den 10. September 1903.

XXXVII. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Königin Wilhelmine der Niederlande und Prinzgemahl Heinrich gehen den Jaren zu besuchen.

Die preussische Regierung hat eine Novelle zur Gewerbeordnung gegen den Alkoholmißbrauch veröffentlicht.

Die serbischen Offiziere haben einen neuen Aufbruch gegen die Königsmörder veröffentlicht.

Teilnehmer an den Arbeiterunruhen in Rostow a. D. wurden zur Hinrichtung resp. Zwangsarbeit verurteilt.

Der Aufschlag auf den frankfurt-Berliner D-Bus ist von einem Streckenwärter verübt, um sich die Belohnung zu sichern.

### Chamberlains Pläne.

Oldenburg, 10. Sept.

Man schreibt uns aus London:

Die Erörterungen über die Ausfichten der Chamberlainschen Zollpläne leiden an dem Fehler, daß sie schon ins Einzelne zu gehen versuchen, bevor diese Absichten im Einzelnen wirklich bekannt sind. Man nimmt vielfach schon jetzt als sicher an, die Pläne des Kolonialsekretärs müßten an dem Widerstande der englischen Wählerchaft scheitern. Man zieht nämlich aus der Erkenntnis, daß die Durchführung von „Preference“ (Vorzugsbehandlung des Kolonialhandels) England in letzter Linie schädlich sein wird, ohne weiteres den Schluß, England werde solche Abmachungen nicht treffen. England hat aber in der Tat garnicht die Wahl: Vorzugsbehandlung der Kolonien einzuräumen, ist überhaupt noch der einzige Weg, der übrig bleibt, will das Königreich seinerseits im geringsten anders behandelt sein, als je dritte, durch die Schutzollerei in den selbständigen Kolonien handelspolitisch ausgeprägter Macht. Ein Versuch in der Richtung der Preference mußte von jedem englischen Kolonialsekretär gemacht werden, gleichviel, ob er Chamberlain oder anders hieß, ob er konservativ oder liberal gefinnt ist.

„Greater Britain“ und Imperialismus sind heute nicht mehr die stolzen Dinge, wie 1866/7, als diese Ausdrücke allerdings in einem viel umfassenderen Sinne und in einem viel weniger politischen von dem liberalen Lord Dillke erdummen wurden, nämlich für die durch Sprache und Recht über die ganze Welt begründete Gemeinshaft der angelsächsischen Rasse. Der Imperialismus ist durch jede Phase seiner geschichtlichen Entwicklung eines Teiles seines praktischen politischen Inhalts beraubt worden. Die Kolonien wollen weder irgend eines ihrer Rechte aufgeben, noch sich in Sachen Reichsverteidigung irgendwem die Hände binden lassen, noch wollen sie ihre wirtschaftliche Entwicklung den Bedürfnissen des Mutterlandes irgendwem anpassen, um eine engere Verbindung herbeizuführen.

Der Preference-Gedanke ist die letzte Station auf der Versuchstreppe, die zur festeren „Verkittung“ des Reiches führen sollte. Der Imperialismus spielt dabei lediglich noch die Rolle des prunkenden Deckmantels für die handelspolitische Blöße. Dieser Brunnmantel hat im Laufe der Zeit verschiedenen Umarbeitungen unterzogen werden müssen, wodurch auch die verschiedenen Phasen ihres Trägers ihre Erklärung finden. Die Bedeutung Chamberlains besteht darin, daß er der einzige große Schachspieler ist, der auf der öffentlichen Bühne diese Garderobe noch mit Anstand dem Publikum, dem „Manne in der Straße“, vorzuführen versteht, dem man wegen früherer Erfolge künftige glaubt, und dessen Temperament stark genug ist, die Schlagbäume der Vernunft wegzuräumen. Die nichterne Lieberlegungsmethode, die zwischen Eoll und Haben sich hin und her bewegt, ist auch in dem heutigen England das Monopol weniger, meist aus den Geldtreibern der City hervorgegangener Männer. Der freie Durchschnitts-Engländer, in Gesellschaft seines Zuhänders und seiner Pflanze im Freien seinen Geschäften nachgehend, hat das Herz noch voller Freude für einen unbefangenen Entschlußismus und besitzt noch einen erquickenden Fonds von Bereitwilligkeit, sich über alle Bedenken der Stubengelehrten hinwegzusetzen, wenn ihm ein Mann gefällt. Chamberlain gefällt ihm. Von deren volkswirtschaftlichen Begründung der Freihandelslehre weiß er ohnehin nicht allwiel, er hat bisher zu ihr nur in dem gemühtlichen Verhältnis gestanden, daß „er als Freerader aufgewachsen“ ist. Seine Vorstellungen von dem neuen System sind etwas „wolfig“. Die Erhaltung dieser Wolle ist Chamberlains Trieb. Auch glaubt er im allgemeinen, daß in zwei Jahren

alles vorüber sein und eine goldene Aera beginnen wird. So freut sich der Mann in der Straße auf die kommenden Wahlen ebenfalls, weil sie ihm Gelegenheit geben sollen, „einem braven, tüchtigen Burischen“ unter die Arme zu greifen. Chamberlains Gegner haben nichts Ähnliches in die Wagchale zu werfen.

### Ohne neue Steuern.

Der neue Reichsfinanzsekretär, Hr. v. Stengel, wird nicht klug werden aus den Drucksprüchen des Zentrums. Das bayerische Zentrum bedenklich zwar den Landmann sehr freigiebig mit Lob- und Vertrauensworten, aber immer unter der Voraussetzung, daß Hr. v. Stengel neuen Forderungen „halt gebiete“. Er soll, wie der bayerische Kammerpräsident Abg. Dr. Ererer sich ausdrückte, den ins Rollen gekommenen Wagen aufhalten. Sehr schön gedacht. Nur heißt ein solches Verlangen, den Einfluß eines Reichsfinanzsekretärs gemaltig übermäßig. Was vollends die „Reichsfinanzreform“ betrifft, so enthält die vom Zentrum gestellte Bedingung „Ohne neue Steuern!“ die Zummutung des Unmöglichen. Wenn das Reich nicht mehr „mit geringer Hand“ nach den Einnahmen der Bundesstaaten greifen soll, dann bleibt doch eben nichts übrig, als dem Reich eigen Ertrag in neuen eigenen Einnahmen zu verschaffen, ob sie nun indirekter oder direkter Art sind. Hr. v. Stengel würde gewiß sehr dankbar sein, wenn ihm das Zentrum das Wunder-Rezept verraten würde: ohne Waſſer zu kochen.

### Die deutsch-französischen Beziehungen.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ bringt neuerdings ziemlich häufig kurze Bemerkungen zur Tagesgeschichte, die bei dem bekannnten Charakter des Blattes nicht des Interesses entbehren. Allerdings sind diese Randnotizen, insbesondere, soweit sie in das Gebiet der auswärtigen Politik fallen, in der Regel nicht durch die Art des Druckes oder der Platzierung hervorzuheben. Man muß sie suchen, um sie zu finden. So enthält auch jetzt wieder die „N. A. Z.“ an verkehrter Stelle zu einem Artikel des Pariser „Figaro“ über das Verhältnis Frankreichs zu den Mächten einige bemerkenswerte Sätze. Der Verfasser des „Figaro“-Aufsatzes, der Depuirtete Etienne, hatte geschrieben, die erste Wirkung des Bündnisses mit Rußland sei eine Wendung der Haltung Deutschlands zu dem Vorrang unserer Regierung. „Was das Verhältnis Deutschlands zu der Republik jetzt seit dem Abschluß des russisch-französischen Bündnisses vollen Genießens befehlen, die gegenseitigen Beziehungen freundschaftlich zu gestalten und zu erhalten. In Wahrheit war die deutsche Politik nach dem großen Waffenzuge ebenso wie vorher, jederzeit befreit, mit dem westlichen Nachbar Deutschlands auf gutem Fuße zu leben.“

### Die Christenmorde in Beirut.

Die Ereignisse in Beirut nehmen gegenwärtig das Interesse beinahe mehr in Anspruch als die Vorgänge in Mazedonien. Der Wali von Beirut behauptet allerdings, bei den Unruhen sei nur ein Christ gefallen, ein Bericht des amerikanischen Gesandten Leffmann spricht aber von sieben getöteten Christen, und eine über Wien kommende konstantinopeler Meldung zählt gar zehn christliche Opfer, während andere Berichte von 20, 30 Getöteten erzählen. Die „Apostrophe“ gibt folgende Darstellung: Einige Personen, die bisher nicht festgestellt sind, gelassen vier Mohammedaner, welche durch das Stadtviertel Mezraza gingen, wie man behauptet, ohne jeden Grund an. Es entstand eine Schlägerei. Die Truppen griffen ein und machten denselben ein Ende. Ein Soldat wurde getötet, drei verwundet, auf Seiten der Einwohner wurde einer getötet und einer verwundet. Der englische Konsul hat angeblich selbst erkannt, daß die Urheber der Schlägerei auf der Seite der Christen zu suchen seien. Die „Apostrophe“ wird an die Vorgeschaft im Auslande in diesem Sinne ein Rundschreiben richten.

Die neuesten Konularmeldungen aus Beirut besagen, daß die Christenmorde in verschiedenen Stadtteilen fortbauern. Es herrscht große Verwirrung. Handel und Verkehr liegen gelähmt. Die Mohammedaner hielten nach dem Libanon. In einer Verammlung der Mitglieder des Konularkorps wurde beschloffen, die sofortige Uebernehmung des Wali Reichs Bey durch die Vorgesichter bei der Regierung zu beantragen, und seine Ersetzung durch den Wali von Damaskus Nazim-Pasha anzuregen. Die Verammlung beschloß, auch vom amerikanischen Admiral eventuell Schutz der fremden Konsuln zu verlangen, welcher ein Landungskorps von 600 Mann bereitstelle. Nach einer Meldung wäre dasselbe schon gelandet. Die amerikanischen Schiffe sind gefahrlos bereit, andere Kriegsschiffe werden erwartet. Die Spannung zwischen den Mohammedanern und Christen

in Syrien, welche aus geschichtlichen und lokalen Gründen seit je herrscht, ist keineswegs als Rückschlag, der durch die mozebonische Bewegung erzeugten Stimmung zu betrachten. Die Verwaltung des jetzigen Wali ist tatsächlich eine sehr schlechte. Die „Apostrophe“ wurde bereits vor 14 Tagen von mehreren diplomatischen Seiten auf die kritische Lage in Beirut aufmerksam gemacht. Eine Beruhigung ist im türkischen Interesse sehr notwendig, damit die Unruhen sich nicht in das Hinterland bis Damastus, wo überall Nahrungsmittel vorhanden ist, fortziehen und eventuell bis Smyrna gelangen, in dessen Umgebung freitische Emigranten ein sehr unruhiges Element bilden. Die „Apostrophe“ und der „Figaro“ haben in dieser Hinsicht schon allseitig Ratsschläge erhalten.

\* Der amerikanische Admiral Cotton meldet, der blutige Zusammenstoß zwischen Mohammedanern und Christen in Beirut sei herbeigeführt durch die Feindseligkeiten der Einwohner gegen die Christen und die Unfähigkeit der türkischen Behörden, die Verbrechen hintanzuhalten. Cotton fügt hinzu, die türkischen Behörden hätten ihn bei seinen Nachforschungen unterstützt und verprochen, noch 1000 Mann nach Beirut zu schicken.

### Samoanische Klagen.

MKG. Die Seite 33 34 des „Grenzboten“ enthalten einen beachtenswerten Aufsatz des gründlichen Samoaners Dr. F. Reinecke-Breslau, „Koloniale Spiegelbild mit besonderer Berücksichtigung Samoas“. In demselben gibt der Verfasser eine nichterne Wertung der Beschwerden, die aus dem Inselgebiet neuerdings hierher gelangen. Wir lassen diesen Teil seiner Ausführungen im Wortlaut folgen:

Verfasser bespricht u. a. die Teilung Samoas und bemerkt, daß Deutsch-Samoa, obwohl es neun Neuntel des lang untrüben Vangas umfasse, doch nur ein abhängiger Teil des letzten Neuntels sei; es habe schon jetzt diese Abhängigkeit befähigt zu fühlen, da ihm jebe direkte Verbindung mit dem Mutterlande fehle. Die vielfach vor dem Abschluß der letzten Verträge mit Amerika und England erhobenen Warnungen vor einer Teilung würden vielleicht, so müsse man befürchten, in Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen. Er fährt dann fort:

„Die Klagen und die Beschwerden, die jetzt und wahrscheinlich noch längere Zeit jede Post von Samoa bringt, sind demgegenüber bedeutungslos und auch nur zum geringsten Teile beachtenswert. Sie sind vor allem die Folge des allgemeinen Interesses für Samoa, insbesondere allzu rosig, vielfach phantastischer Schilderungen und teilweise auch gefühlvoller Ueberreibungen der Fruchtbarkeit und Demutlichkeit des Landes zugunsten kolonialer Gründungen, für deren richtige Würdigung leider noch das nötige Verständnis fehlt.“

Viele Anstiegslustige oder auch Heimatmüde sind ohne Prüfung ihrer eigenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Mittel freudig den verlockenden Berichten gefolgt, um das vielgepriesene Inselparadies mit seinen vielseitigen Reizen einmal kennen zu lernen, und mit dieser Annehmlichkeit praktische Ziele zu verbinden. Wie? Das haben jedenfalls nur die wenigsten der jetzt Mißvergnügten und Enttäuschten gewußt, viele haben das wohl kaum ernstlich überlegt. Erst als sie am Ziele ihrer Wünsche angelangt waren, ist ihnen klar und nur zu bald verständig geworden, daß Beschäftigung und Erwerb auch auf dem schönen Samoa von denselben Bedingungen abhängen, wie daheim, und daß für Begeisterung, guten Willen und schöne Worte allein noch lange keine ertragreiche Kolonpflanzung zu haben ist. Das hätten sich die Reichsgläubigen beizeiten überlegen sollen, und sie hätten sich vor allem erst hinreichend über die Verhältnisse erkundigen müssen, ehe sie daheim etwas aufgaben und die kostspielige Reise antraten. Jetzt sollen natürlich die übertriebenen Berichte, die Verhältnisse dort, die Verwastung oder die deutsche Kolonialgesellschaft an dem Unglück schuld sein, und man findet überdies noch sonst allerdand Ursachen und Uebelstände, und viele Zeitungen und Zeitschriften glauben ihrem eigenen Interesse und dem der Kolonie zu dienen, wenn sie mit oder ohne eigene Bemerkungen die Klagen und Anläufe unterstützen, ohne sie selbst erst gehörig zu prüfen. Auf diese Weise ist auch die so spät erworbene Kolonie Samoa erbaulich schnell in dasselbe Getriebe geraten, das unsere älteren Kolonien zum Teil schon glückselig überstanden haben; aber man darf hoffen, daß die hier auf ganz andere Weise hervorgerufene Mauerung schnell und ohne weitere Folgen überwunden werden wird, zumal wenn auch von amtlicher Seite energig darauf hingewirkt und möglichst rechtzeitig für geeignete Maßregeln und Einrichtungen gesorgt wird, bevor tatsächliche Uebelstände und Fehler die Entwicklung des Schutzgebietes nachteilig beeinflussen.

Zunächst ist es jedenfalls geboten, daß von maßgebender Stelle dafür gesorgt wird, daß die Klagen und Gerüchte rechtzeitig aufgeklärt werden, ehe sie weitere Kreise

sehen, und daß eine Befestigung vorhandener Mißstände ohne Verzug beantragt wird. Auch dabei macht sich das Festen einer direkten Verbindung mit der Kolonie fühlbar. Ob und inwiefern die gegenwärtigen Verhältnisse zu Klagen berechtigen, sei solcher Aufklärung überlassen."

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

Der Kaiser und der König von Sachsen sowie die übrigen Fürstlichkeiten wohnten gestern wieder den Manövern bei. Um 2 Uhr nachmittags kehrte der Kaiser nach Merseburg zurück. Die rote Partei hatte die blaue zurückgedrängt und stand vorgehen abend bei und südlich von Kopsbach mit dem 11. Korps, bei Waderoda und Freyburg mit dem 4. Korps. Auf Nachrichten jedoch, daß die rote Hauptarmee zurückgehe, wollten die roten Korps gestern südwestlich abdrücken in der Richtung auf Camburg und Sulza. Von der blauen Partei stand gestern morgen das 19. Korps bei Weisenfels, das 12. Korps bei Stößen. Beide Korps wollten die Methan überbrechen, was gelungen zu sein scheint. Nach heftigen Kämpfen südlich von Naumburg schob sich die blaue Partei vor das Marschziel der roten Partei.

Wie der Daily Telegraph" erfährt, gedankt die Königin Wilhelmina der Niederlande mit dem Prinzen Heinrich den Zaren zu besuchen. Die Reise dürfte jedoch nicht vor nächstem Frühjahr unternommen werden.

Das Dezerat für neuere Kunst im preussischen Kultusministerium, das bisher Geh. Oberregierungsrat Müller verwaltete, ist vom vortragenden Rat, Geh. Oberregierungsrat Dr. Schmidt in Berlin, übernommen worden. Dieser Wechsel soll damit zusammenhängen, daß Geh. Rat Müller der neueren Richtung in der Kunst ziemlich freundlich gegenübersteht.

Es gilt als sicher, daß Preußen an eine Reform des Apothekenwesens herangetreten ist. Danach ist die frühere Absicht, das Apothekenwesen einheitlich durch das ganze Reich zu regeln, aufgegeben worden. Es haben sich hier zu große Schwierigkeiten ergeben. Zu der für Preußen geplanten Reform hat der Vorstand des Deutschen Apotheker-Vereins bereits mehrere Vorschläge einstimmig angenommen.

Wie die „Post" schreibt, wendete sich Staatssekretär Graf Rosadowstch nunmehr an die Regierung der Einzelstaaten zwecks Herbeiführung einer reichsgesetzlichen Regelung des Automobilverkehrs. Alle stimmen zu. Infolgedessen wird der Gesetzentwurf dem Reichstage wahrscheinlich schon in der nächsten Session vorliegen.

Zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland schreibt die offizielle „Tidd. Korr.": Das bisherige Ergebnis ist derart, daß beiderseits darauf verzichtet werden kann, an die Stelle des ruhigen, geschäftsmäßigen Verfahrens vor der Zeit Ausbrüche einer nationalen Empfindlichkeit zu setzen, die hoffentlich in Sachen des deutsch-russischen Handelsvertrages überhaupt nicht mobil gemacht zu werden braucht. Und wenn hüten oder drüben ein Teil der Presse Terrorismus treiben will, die Geschäftswelt lasse sich nicht ins Vorderhorn jagen: „Dinge machen gilt nicht!" — namentlich nicht bei Handelsvertragsverhandlungen.

Der „Vorwärts" schreibt: Im Falle Leid hat das Kammergericht mit dem Verfahren mit beneidenswerter Deutlichkeit korrigiert. Es hat außer Haftentlassung nicht nur den Pflichtverzicht verneint, sondern es hat auch ausdrücklich betont, daß die konfiszirten Kaiserin-Medallionen nicht derart seien, daß ein dringender Verdacht der Majeestätsbeleidigung behauptet werden könne.

Zur Bekämpfung des Alkoholenusses hat die preussische Regierung, der „Deutschen Weitztg." zufolge, dem Bundesrat eine Novelle zur Gewerbeordnung vorgelegt. Danach soll unter anderem den Landesbehörden die Befugnis eingeräumt werden, zu bestimmen, daß den Schankwirten durch die Konzessionsbehörden anverleitet werden kann, bestimmte kalte Speisen und bestimmte nicht geistige Getränke zur Verabfolgung an die Gäste bereit zu halten. Ferner sollen die Landesregierungen befugt sein, zu bestimmen, daß die Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft unter Bedingungen erteilt werden kann, welche die Annahme weiblichen Arbeits- und Hilfspersonal beschränken oder aufheben. Die Schankwirte dürfen den Gästen Getränke, von Noffallen abgesehen, zum Genuß auf der Stelle, nicht auf Borg verabreichen. Die Forderungen für Getränke, welche den vorstehenden Vorschriften zuwider befolgt worden sind, sollen weder eingeklagt, noch in sonstiger Weise geltend gemacht werden können. Der Verlust der Konzession zum Betriebe der Gastwirtschaft soll u. a. eintreten können, wenn der Besitzer ohne Vorwissen von der Uebertretung des Stellvertreters bei der unter den Verhältnissen möglichen eigenen Beaufsichtigung des Betriebes oder bei Auswahl oder der Beaufsichtigung der Verrechnung es an der erforderlichen Sorgfalt hat fehlen lassen.

Die Meldung der „Presl. Ztg.", daß die Zensurbehörde in einem von den Breslauer Redaktoren und Lehrern aufgestellten Besuche denjenigen Passus gestrichen habe, welcher einige Proben aus dem Zuzahl der preussischen Verfassung wiedergibt, wird von der „Presl. Morgenztg." demontiert; in dem betreffenden, von Max Kühner als Originalbeitrag für das Besuche geschriebenen Artikel seien auch gar nicht die von der „Presl. Ztg." mitgeteilten Sätze enthalten, sondern es werde aufgeführt und mit eigenen Worten erläutert der Sach, welcher von der Gleichheit aller Preußen vor dem Gesetz handelt; ferner Artikel 21, in welchem die allgemeine Schulpflicht festgelegt wird, und endlich der Artikel 34, der die allgemeine Wehrpflicht stabilisiert.

Aus Straßburg i. G. wird berichtet: Der in der Epionageaffäre zu Asz verurteilte Zugzeugant, welcher an Frankreich zwei Granaten ausliefern, war erst seit zwei Monaten auf der Feste Kronprinz beschäftigt und dorthin von der Spandauer Munitionsfabrik gekommen; angeblich hat er für die Auslieferung der Geschosse 4000 Franken erhalten.

Zu dem Attentat auf den Frankfurt-Berliner D-Zug am 4. September bei Lübbem am Main, wo eine 10 Zentner schwere Schiene quer über die Eisenbahnschienen gelegt worden war, ergab die Untersuchung, daß der Täter der Düsseldorfwärtler Kaiser selbst gewesen ist. Er beging die

Tat, um zu einer Belohnung und zur festen Anstellung zu gelangen. Kaiser bewilligte sich bei der geführten Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft in Waderoda und bestand schließlich die Täterhaft zu. Er wurde verhaftet.

Ein Verste Ausstand ist nach dem „Berl. Lokalanz." in M. Gladbach ausgebrochen, weil die Drückmaschinen einen Naturheil in der Nähe ohne die fahrungsmäßige Karenzzeit anstellte. Die Verste wollen künftig Krankenkassenangehörige nur in besonderen Nothfällen behandeln.

#### Nusland.

##### Österreich-Ungarn.

Wien, 9. Sept. (Die Los von Rom-Bewegung.) Nach den Veröffentlichungen des evangelischen Oberkirchenrats sind im ersten Halbjahre 1903 insgesamt 2334 Personen in die evangelische Kirche eingetreten. Damit ist die Zahl der Uebertritte des zweiten Halbjahrs 1902 (mit 1885) wieder um 449 Personen überstiegen. Ingesamt sind somit seit 1898 allein zur evangelischen Kirche 26 638 Personen übergetreten. Die Zahl der Uebertritte zum Methodismus ist nicht genau festzustellen; doch wird mit Sicherheit angenommen werden dürfen, daß dort die Zahl 10 000 nicht nur erreicht, sondern auch schon überschritten worden ist.

##### Rußland.

Moskau a. D., 9. Sept. (Russische Justiz.) Das Militärgericht verurteilte zwei der Teilnehmer an den Unruhen am 14. März zur Hinrichtung durch den Strang, zehn zu Zwangsarbeit bezw. Gefängnis.

##### Mazedonien.

Konstantinopel, 9. Sept. Die Porte hat der österreichisch-ungarischen und russischen Botschaft ein längeres Memorandum über die Tätigkeit der Komitobanden übermittelt. Nachrichten aus Monastir zufolge befinden sich zur Verbringung der Bewegung folgende Wapregeln in Ausföhrung: Die gemelte offizielle Raumordnung wird überall zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Türkische und griechische Postboten und Kommissionen reisen umher, um die in das Gebirge gerichtete Bevölkerung zur Heimkehr zu bewegen. Nach Konstantinopel, Bujuk, Kalojdo, Nischowskifura und anderen Orten wurden befürdliche Kommissionen entsandt, um die von den Truppen und Reichsboziks geplünderten Gegenstände zurückzuführen. In Kuchewo und Umgebung werden bereits 6000 Stück geraubtes Vieh gesammelt. Die ausgeplünderten Dorfbewohner erhalten Getreide und Kleiderstoffe.

Uebereinstimmende Konsularberichte aus den mazedonischen Wlajets und Adrianopel bestätigen, daß in letzter Zeit die Major-Bezirke und Truppenkommandanten infolge erhaltenen strengen Befehls die Vandenbewegung energisch und rücksichtslos bestämpften, wodurch die türkischen Truppen Erfolge erzielten, die für die Vanden große Verluste zur Folge hatten.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterer mit Herzogenthümlichen versehenen Originalberichte ist mit genauer Durchsichtung getraute, Artikelungen und Berichte über lokale Verhältnisse für die Redaktion des Mittheilungs.

#### \* Oldenburg, 10. Septembe.

Das Konzert des Künstlerpaars Vertram Olden mußte gestern wegen Unpäßlichkeit des Herrn Vertram auf unbestimmte Zeit verfallen werden.

Frl. Emmy Rogge hat ein großes Delgemälde vom Wüchsenmeer in der Kunsthandlung von Frl. Schöck am Damme ausgestellt.

Zur Verhaftung des Oberlehrers Dr. Ries. Von vielen Seiten wird die Frage aufgeworfen, wie es sich rechtfertigt, daß der Oberlehrer Dr. Ries verhaftet wurde, während doch die Verhaftung des Redakteurs Biermann, trotz seiner Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre, in höherer Instanz als unzulässig aufgehoben wurde. Darauf diene zur Aufklärung: Das Verfahren gegen Biermann wegen Beleidigung des Ministers Ruffrat II war eine Privatklage des Verleibigten. In Privatklagenfällen ist nach der, übrigens nicht unbelrittenen, aber vorherrschenden Rechtsansicht eine Freiheitsentziehung nur auf Grund rechtskräftigen Urteils als Strafvollstreckung zulässig. Das Verfahren gegen Dr. Ries findet von Amts wegen statt, und ist daher die Verhaftung ebenso zulässig, wie sie gegen Biermann wegen Beleidigung des Landrichters Hoare verfügt wurde, obgleich das Urteil nicht rechtskräftig war und auch jetzt noch die Rechtskraft nicht besprochen hat. Es fragt sich dann weiter, ob nach Lage der Sache die Verhaftung begründet war. Diese Frage wird man nicht verneinen können. Der Beschuldigte, ein unberheiratheter Mann, war unsvhwer in der Lage, sich durch die Flucht der Untersuchung zu unterziehen, selbst in ein Land, das wegen dieses Vergehens nicht ausliefert; ferner ist unverkennbar, daß vermuthlich eine hohe Strafe erkannt werden wird, so daß genügende Veranlassung für den Verdächtigen vorlag, die Flucht hinter sich abzubrechen; endlich ist nicht ausgeschlossen, daß Dr. Ries Mittäter oder Gehilfen gehabt hat, deren Ermittlung durch Verlehr mit dem Beschuldigten erschwert worden wäre.

In Stadt und Land ist man auf den jeneren Verlauf der Angelegenheit mit Recht gespannt. Derselbe wird zunächst davon abhängen, wie der Beschuldigte sich vertheidigt, namentlich, ob und in welchem Umfange derselbe den Beweis der Wahrheit der tatsächlichen Behauptungen antritt, welche den Artikel zugrunde gelegt sind, sobald von der Stellungnahme der Staatsanwaltschaft. Würde in dem einen oder anderen Artikel auch eine Beleidigung des Landesherrn gefunden, so trat die Zuständigkeit des Schwurgerichts ein und würde die übrigen Anlagen durch den Zusammenhang mit sich ziehen.

Diese Ausführungen von sachverständiger Seite erübrigen zugleich ein Eingehen auf den unter „Neueste Nachrichten" wiedergegebenen Artikel der heutigen Morgennummer des „Berl. Tagebl.". Es handelt sich im Falle des Dr. Ries nicht um allenfalls erlaubte Ministerangriffe, sondern um Beleidigungen, Verhöbe gegen das Strafgesetzbuch, deren der Verhaftete angeklagt ist, und die überall verfolgt und bestraft werden. Dabei ist es natürlich völlig gleichgültig, in welchem Bundesstaat die Verhaftung erfolgt. Es besteht nur ein Abkommen unter den deutschen Staaten, wonach die Regierung, deren

Untertan, falls er Beamter ist, festgenommen wird, davon zu verständigen ist, und das wird in diesem Falle wohl auch nicht verkannt sein.

Das schöne Spätsommerwetter, das den Anfang des Septembermonats so köstlich machte, mußte schnell wieder der gemöhnlichen Witterung, die sich aus Sturm, Regen und Kälte zusammensetzt, weichen. Tagwischen scheint die Sonne, aber sie vermag nicht die Unbill der Tage vergessen zu machen.

Städtische Lehrpersonalien. In der letzten mit öffentlichen Bewerfung des Stadtrats wurde das Engagement des Kandidaten Herrn Johannes aus Weimingen als wissenschaftlicher Hilfslehrer an Stelle des abgehenden Hilfslehrers Herrn Winderlich an der Oberrealschule beschloffen. Herr Oberlehrer Witt an der Cäcilienchule erhielt die ununterbrochene Anstellung.

Von der Seidebahn. Ueber die Arbeiten zum Ausbau der Strecke Clobpenburg-Scholt-Grabsiede verlautet nichts, und den Münsterländern scheint es ängstlich zu werden um ihre Bahn. Das „Cl. Wöhl." schreibt: „Neun Monate sind an uns vorübergegangen seit jenem bedeutungsvollen Tage, wo der Telegraph den Bewohnern des Amtsbezirks die frohe Kunde brachte, daß über kurz das Dampfloch die heimathlichen Fluren durchziehen werde. In großer Spannung harzt man seit jener Zeit der kommenden Dinge. Fast scheint's, als ob der Grundsaß „Erst wage und dann wage" nicht rechtzeitig Würdigung gefunden hat, warum sonst die Zögerung in der Ausführung eines Werkes von so eminenter Bedeutung. Das Volk hat doch wahrhaftig berechtigten Grund, auf die Befehlshung des Bahnbauwes zu drängen. Wir verstehen nicht, weshalb die Gemeindevertretungen sich über den status quo keine Aufklärung geben lassen bezw. die nötigen Schritte in der Förderung des Bahnbauwes nicht einleiten."

Milchprüfung. Am 4. Sept. wurden dem Nahrungsmittel-Untersuchungsausschuss drei Proben Vollmilch zur Untersuchung überwiesen. Die Untersuchung hatte folgendes Ergebnis:

Name des Milchhändlers, von dem die Probe entnommen ist.	Spezifisches Gewicht	Fettgehalt
1. Spieker, Hundsmühlchen	1,0307	4,00 %
2. Fr. Weidemann, Alexander-Schaufler 23	1,0302	3,20 %
3. Dieder. Wilbers, Bürgerfelde, Hadenweg 6	1,0310	2,80 %

Der Mindest-Fettgehalt einer guten Vollmilch beträgt 2,7 %.

Ueber die holländisch-deutsche Grenzstation Neuenhaus wurden während des Monats August mit der Eisenbahn nach Holland ausgeführt: 280 000 kg ungefährteter Kaff und 8594 000 kg Runkelrüben, während in derselben Zeit nach Preußen von Holland ausgeführt wurden 915 500 kg Kartoffeln, 84 900 kg süßes Gemüse, 201 800 kg Weizen und 190 000 kg Torfsteine.

Die Schweineversicherung Oberlen hielt am Dienstagabend im Saale des Herrn Gönemacher eine Versammlung ab, welche gut besucht war. Nach dem vorlesenen Bericht gehörten der Versicherung 86 Mitglieder an. Der Rechenbestand war ein guter. U. a. wurde beschlossen, daß, falls die geplante Vereinigung sämtlicher Schweineversicherungen der Umgegend Oldenburgs zustande kommen sollte, diejenigen Mitglieder, welche von hier nach einem der bet. Bezirke ziehen oder aus einem ihrer Bezirke hier ihre Wohnung nehmen, ohne Eintrittsgeld in die Versicherung aufgenommen werden sollen. Wie vortellhaft solche Versicherungen sind, haben schon viele erfahren. Wie vortellhaft arme Mann, welcher vortellhaft mit jenem einzigen Schwein Unglück hatte, hat er besat, nicht Mitglied einer Versicherung zu sein.

#### \* Der Wert der Landwirtschaft im Herzogtum Oldenburg.

Bei der Landwirtschaftskammer hiersehlst haben kürzlich mehrere Konferenzen oldenburgischer Landwirte unter Vorsitz des Herrn Deconomierat Delfen stattgefunden, in welcher die jährliche Wertzeugung der gesamten Viehzucht des Landes, sowie des Ackerbaues, des Obstbaues, der Forsten, Wiesen und Weiden, für die Jahre 1900 bis 1905 schätzungsweise festgelegt wurde. Nach diesen Ermittlungen, welche uns glückl. zur Verfügung gestellt wurden, kann die jährliche Wertzeugung etwa wie folgt angenommen werden: 1. Pferde: Gebeket werden jährlich 7000, geboren 70 Prozent, gleich 4900, davon gezogenen 4500 (die Gesamtzahl des Bestandes betrug 34000). Von diesen werden durchschnittlich ein Fünftel zum Werte von 250 Mark, ein Fünftel zum Werte von 400 Mark, ein Fünftel zum Werte von 500 Mark, ein Fünftel zum Werte von 700 Mark und ein Fünftel zum Werte von 1000 Mark veranlagt, so daß der Gesamtwert 2 565 000 Mark oder rund 2,6 Millionen beträgt. 2. Rindvieh: Es werden jährlich 90 000 Stück geboren und bewertet, davon 10 Prozent sofort verwertet zu je 40 Mark, gleich 360 000 Mk. Von den verbleibenden 81 000 Stück werden 36 000 in der Mark verwertet, je 350 Mark, gleich 12 600 000 Mark, und auf der Geest 45 000, je 250 Mark, gleich 11 250 000 Mark, so daß die Gesamtwertzeugung sich auf jährlich 24 221 000 Mark stellt. Der Bestand beträgt 100 000 Stück. Die jährliche Milchzeugung der Kühe beträgt bei 100 000 Kühen je Kuh 2850 Liter Milch, je Liter 8,5 Pfg., gleich 24 225 000/Mark. 3. Schine: Am 1. Dezember v. J. betrug der Bestand an Zuchtschauen im Herzogtum 13 638 Stück. Im Durchschnitt wurden 20 000 Zuchtschauen, je 2 Büsse, je 6 Stück, angenommen. Im ganzen wurden gezählt an Schweinen 240 000 Stück jährlich, davon gebrauchsfähig 230 000 Stück. Der Umsatz beträgt jährlich 300 000 Stück, das Stück zu 90 Mark angenommen, gleich 27 000 000 Mark. 4. Schafe: Bestand 103 884 Stück. Zuwachs jährlich 50 000 Stück, je 18 Mark, gleich 900 000 Mk., Wolle von 80 000 Geeststücken gleich 100 000 Mark, Wolle von 20 000 Markschafen gleich 75 000 Mark. Von Diefriesen eingeführt 5000 Stück gleich 100 000 Mark, Milch von 1000 Schafen jährlich 30 000 Mark, so daß sich die Gesamtwertzeugung auf 1 205 000 Mark stellt. 5. Ziegen: Bestand 30 000 Stück, je Ziege 400 Liter Milch, je 10 Pfg., gleich 1 200 000 Mark. Abzugesjener 8000 Stück, je 3 Mark, gleich 24 000 Mark, 30 000 Zämmer, je 50 Pfg., gleich 15 000 Mark, mithin zusammen rund 1 240 000 Mk. 6. Geflügel: Bestand 746 969 Hühner, Wert 3 500 000 Mark (Eier, Federn und Fleischzeugung). 7. Biene: n:

Bestand 35 314 Stöcke, Stod je 15 Mark, gleich rund 550000 Mark. 8. Ackerbau: 140000 Hektar Land; Roggen 30 Zentner, je 7 Mark, Stroh 75 Zentner, je 1,20 Mark, zusammen Anverwertung 42 000 000 Mark. 9. Wiesen und Weiden: 67 152 Hektar Wiesenland, je Hektar 100 Mark, gleich 6 715 200 Mark, und 82 910 Hektar Weiden, je Hektar 100 Mark, gleich 8 291 000 Mark. 10. Forsten: 42 518 Hektar. Hohertrag 4 Hektar 20 Mark, gleich rund 850 000 Mark. — Die Gesamtverwertung der Landwirtschaft würde sich hiernach auf jährlich rund 143 Millionen Mark stellen. Diese Angaben sind nach sorgfältiger Prüfung zusammengestellt.

\* **Stenographie.** Gestern Abend fand unter zahlreicher Beteiligung im Vereinslokal „Bavaria“ ein gemeinsamer Vortragabend der hiesigen Stenographen-Vereine „Stolze-Schrey“ statt. Nach dem sehr interessanten und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage des Vorsitzenden über „jüngere Debattenschrift“ wurde die Preisverteilung von dem am 25. v. Mts. stattgefundenen Wettstreiten vorgenommen. Preise erhielten im Schnellschreiben (Schulfschrift) in den Abteilungen bis 60 Silben pro Minute: Fräulein Gr. Sagemann den ersten Preis, bis 80 Silben pro Minute: Fr. Proschke einen ersten und Fräul. C. Dittmann einen zweiten Preis, bis 100 Silben pro Minute: W. Ullena den ersten Preis, bis 120 Silben pro Minute: A. Künkenrenten den ersten Preis, bis 140 Silben pro Minute: L. Hirschfeld den ersten Preis, bis 160 Silben pro Minute: E. Timm den ersten Preis; in der Abteilung für Debattenschrift bis 260 Silben pro Minute: H. Künkenrenten den ersten Preis. In Schön- und Richtigschreiben erhielten Fr. Gr. Sagemann einen ersten, Aug. Künkenrenten einen zweiten und A. Lohberger einen dritten Preis. In dem Schlusswort betonte der Vorsitzende, daß die große Anzahl vorzüglicher Arbeiten Zeugnis ablege von dem Bestreben der Mitglieder, sich zu tüchtigen, brauchbaren Stenographen heranzubilden. — Am nächsten Sonntag, 13. d. Mts., findet ein Ausflug nach dem „Heller-Grube“ in Wabholz statt.

/. **Von einem berübenden Unglücksfall** wurde hier die Familie eines höheren Beamten betroffen. Die Eltern waren auf mehrere Tage vereitelt und hatten ihre Kinder unter der Obhut einer Wärterin zurückgelassen. Beim Spielen nun fiel das jüngste Kind derart unglücklich auf die Steine, daß es eine tiefe Kopfverletzung erlitt und sofort ins Hospital gebracht werden mußte, wofolbst es an den erlittenen Verletzungen noch darübereilt. Mittlerweile sind die Eltern zurückgekehrt.

\* **Polizeibericht** vom 10. Sept. Am 8. d. Mts. wurde gegen die Ehefrau Müller geb. Swoboda, angeblich aus Bremen, wegen Betruges und Beschlepperei des Straßperfahrens eingeleitet. — Am 9. d. Mts. wurde der Gelegenheitsarbeiter Ernst aus Cassel hier aufgegriffen und als unsicherer Heresepflichtiger an die Militärbehörde abgeliefert. — Festgenommen wurde heute früh der Dienstmacht Dubenhausen aus Essen a. Ruhr, weil er gestern Abend am Torplatz aus dem Kahn des Schiffers Erich aus Molesfeld eine filberne Uhrfette im Werte von 8 M. entwendet hatte. — Seit dem 3. d. Mts. wurde eine Person beim Betteln abgefaßt; 4 Personen mußten wegen Obdachlosigkeit und eine Person wegen Trunkenheit in Schubhaft genommen werden.

\* **Für die Uebersechswenigen in Schlesien** sandte uns Herr Pflaier Reil in Grosentfeden 69 Mk. 50 Pfg. und in dortiger Gemeinde gesammelt wurden. Im ganzen sind bis jetzt 412 Mk. 50 Pfg. bei uns eingegangen. Wir bitten herzlich um weitere Gaben.

**Geschäftsstelle der „Nachr. f. St. u. L.“**

\* **Sahn, 10. Sept.** Am vergangenen Montag wurde hier in Z. Schlangens Gasthof auf vielseitigen Wunsch ein Schießklub resp. Schützenverein gegründet. Es meldeten sich sofort 17 Herren, dem Verein beizutreten. In nächster Zeit findet eine größere Versammlung statt, um alles näher zu besprechen. In den prosaischen Vorstand wurden gewählt: H. Schlangens-Nethen, H. Behner-Verhagen und E. Hienborn-Sahn.

\* **Westerheide, 10. Sept.** Die zu Unswege belegene Gansmannshöhe des Deponierates Detken in Oldenburg wurde dem Vernehmen nach angekauft von den Herren Hans-Heinrich Gull, Thyne und D. Gobbie in Unswege und Bankier N. Dümmler in Westerheide.

**vr. Apen, 8. Sept.** In der Schulacht Bolol ist dieser Tage der Typhus ausgebrochen, wahrscheinlich infolge schlechter Trinkwasserhältnisse. Mehrere Personen liegen bereits darnieder, einige sind schon nach Beer ins Krankenhaus geschafft worden. Es ist eigentlich ein Wunder, daß der Gesundheitszustand in unserer Gemeinde bei den traurigen Wasserhältnissen dieses Sommers bislang so ausnahmslos befriedigend war. Mehrere Schornsteine des Chauffeurmeisters Siemann in Nordloh sind von dem Kottlau besetzt worden. Einem Weiterumfingreifen wurde durch amtlich angeordnete, entsprechende Maßregeln vorgebeugt. — Der Buchweizen aus unseren Mähren ist einigermaßen gut gedeihen; also hat das Wort: „De Bookweizen mußte an regn!“ auch in diesem Jahre recht behalten.

\* **Eisfeld, 9. Sept.** Es ist hier eingetroffen von der zweiten Reise So ger „Buchow“ mit 557 1/2 Kanten Serrinen.

\* **Neuentfingen, 10. Sept.** Sonntag morgen legte nach der „D. Vtg.“ eine Feuersbrunst das noch neue Haus des Schneidermeisters Kreyhage in Mische. Dem Helfen gelang es, das Vieh und die Mobilien aus dem bereits lichterloh brennenden Hause zu retten. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist nichts bekannt. Ueber hatte ein kleines Mädchen das Unglück, als es schnell die Treppe herabsteigen wollte, zu stürzen und sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzuziehen.

\* **Friedsotte, 10. Sept.** Vor einigen Tagen will man hier in der Soeste wieder einen Stör beobachtet haben. Hoffentlich gelingt es dem hiesigen passionierten Fischern, dieses kapitalstüchtige Jagdtier zu werden. Jedemfalls wird derselbe alsdann nicht so billig verschleudert werden, wie der in diesem Frühjahr hieselbst gefangene Stör. Derselbe hatte bei einem Gewicht von 315 Pfund ca. 80 Pfund Axtar und wurde zu dem Spottpreise von 100 Mark veräußert. Ein Iphendes Nebengewicht bietet hier der Axtar, der bei Hochwasser oftmals sehr ergiebig ist. So wurden in diesem Sommer von einem Fischer in einer Nacht über 100 Pfund Aale gefangen. Eine auffällige Erscheinung ist es, daß der Soestseel weniger schmacht ist, als seine Stammesgenossen in anderen Sitzgewässern.

\* **Remberder, 10. Sept.** Auf der Neugebauerischen Altvradwerft beginnt man mit dem Aufbau der Seltens zum Aufschleppen der abzurückenden Schiffslämpfe. Die Klamme ist bereits zur Verfertigung des Fundaments eingetroffen und in Tätigkeit getreten. Die Arbeiten werden von der Firma Kue in Bremen ausgeführt. Die Hebungsarbeiten an der „City of Rome“ gehen nur langsam vor fratten, je erweisen sich als erheblich schwieriger, als man anfangs angenommen hat. Am Dienstagmorgen trat der große Schwindmahn der Bremer Lagerhausgesellschaft ein, um die von den Tauchern unter Wasser gelösten schweren Schiffsteile zu heben. Die Hebungsarbeiten sind somit vorgeschritten, daß man noch Ende dieser Woche das Wrack richten und lenz pumpen kann, um dann die Hebung vorzunehmen. (St. St.)

**Aus den benachbarten Gebieten.**

\* **Wittmund, 10. Sept.** Der Viehmarkt am 7. d. M. war infolge des regnerischen Wetters nicht sehr zahlreich besucht, es waren außerriegen: 114 Stüd Rindvieh, 20 Schafe und 108 Ferkel. Der Handel entwidete sich sehr lebhaft, so daß sämtliche Viehgattungen bis auf den Rest geräumt wurden; in Großvieh war die Nachfrage härter als das Angebot. Die Preise für Rindvieh und Schafe blieben auf derselben Höhe wie vor 8 und 14 Tagen, die Ferkelpreise sind gestiegen, für 4 bis 5 Wochen wurden, je nach Güte, 9 bis 12 Mark bezahlt. — Einige Wagen Kartoffeln fanden raschen Absatz zu 3 Mark für 100 Pfund.

\* **Riel, 8. Sept.** Nach kriegsmäßiger Kohlen- und Proviantübernahme hat das erste Geschwader heute nacht den Hafen wieder verlassen, ist jedoch wegen des durch den äußeren heftigen Regen verursachten unsichigen Wetters und des hohen Seeganges heute vormittag hierher zurückgekehrt. Hier herrscht ein fürchterlicher Nordweststurm mit schredlichen Regengüssen.

Ueber Unfälle bei der Herbstübungsflotte hören die Leser „N. L.“ folgendes: Ueber sind die Flottenübungen nicht ohne bedauerliche Unglücksfälle abgelaufen. Bei schwerem Sturm nahe der norwegischen Küste wurden auf dem Dampfschiff „Baben“ die Matrosen Lauth und Sartori, beides geborene Lothringer, als sie auf dem Turm mit dem Verdecken der Geschütze beschäftigt waren, von einer schweren Sturfs über Bord gerissen und mußten vor den Augen der Schiffbesatzung ertrinken. Die Verunglückten hielten sich zwar lange durch Schwimmen über Wasser, allein dem von der „Baben“ ausgesetzten Boot war es unmöglich, sie zu erreichen. Das Dampfschiff „Wirttemberg“ eilte zur Hilfeleistung hinzu und setzte, trotz der schweren See, gleichfalls ein Boot aus, aber dasselbe zerbrach. Die Besatzung konnte von Bord ihres Schiffes aus, bis auf einen Matrosen, welcher erkrankt, gerettet werden. Mehrere Leute sind außerdem durch Sturzseen verletzt worden.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für St. und Land.“**

(Nachdruck verboten.)

SS **Berlin, 10. Sept.** Zu dem Fall Ries schreibt das „Berl. Tagebl.“: Man muß sich gegenüber einem solchen Vorgehen fragen, ob Oldenburg noch in Deutschland liegt und ob es nicht durch Zufall zu einer russischen Entropie geworden ist! Seit wann ist denn eigentlich ein Minister latwolan und es strapaz, ihn anzusprechen? Es wäre bedenklich, wenn die persönliche Freiheit von dem Gutdünken einer Behörde abhängig wäre. Man darf wohl annehmen, daß die preußische Regierung schleunigst Freilassung eines ihrer Beamten erwirken wird. Das ein preußischer Oberlehrer fluchtverdächtig ist, weil er sich verächtlich gemacht hat, einen obdunbergschen Minister anzusprechen, ist doch wohl nicht anzunehmen. (Siehe hierzu die Ausführungen von sachverständiger Seite im lokalen Teil.)

Aus Riel wird berichtet: Das Marine-Kriegsgericht beurteilte den Korvettenkapitän Berger vom Reichsmarineamt zu einer fünfjährigen Gefängnisstrafe wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt. Der Kapitänleutnant Memming erhielt 2 Tage Kammerarrest wegen Abstattung falscher Dienstmeldungen und Anstellen unrichtiger Dienstatteste. Berger war Kommandant und Memming 1. Offizier vom Kreuzer „Geier“ in Ostasien. Die Verhandlungen wurden wegen Gefährdung des militärdienstlichen Interesses unter Ausschluss der Depeschenlichtigkeit geführt.

**Griechische Grenzungen.**

BTB **Athen, 10. Sept.** Eine bewaffnete Bande Kreter überschritt die griechisch-türkische Grenze, wurde jedoch gezwungen, sich nach Thessalien zurückzuziehen. Die Ueberwachung der Grenze ist verschärft worden.

**Demonstrationen in Belgrad.**

BTB **Belgrad, 10. Sept.** Gestern Abend fand eine von etwa 1000 Personen veranstaltete Kundgebung gegen die Zeitung „Narodni List“ (Volksblatt) und „Beecne Womost“ (Abendneuigkeiten) statt. Die Menge schlug die Fenster ein. Die Redakteure schoffen in die Menge und vermundeten mehrere Personen. Die Gendarmerei schritt ein, so daß die Menge weiter zog.

**Verbotene Sozialistenversammlung in Ungarn.**

BTB **Großwardein, 10. Sept.** Da die Polizei eine für gestern Abend geplante Versammlung der Sozialisten nicht gestattete, veranstalteten dieselben lärmende Demonstrationen. Als die Polizei die Demonstranten zerstreuen wollte, widersetzten sich dieselben, bemannen die Polizisten mit Steinen und gaben mehrere Schüsse ab. Vier Polizisten wurden verundet. Die Polizei zerstreute schließlich die Menge, ohne von der Waffe Gebrauch zu machen, und nahm drei Verhaftungen vor.

**Neues aus Beirut.**

BTB **Konstantinopel, 10. Sept.** Der Wali von Damaskus, Nizam Pascha, welcher beantragt ist, die Ruhe wieder herzustellen und eine Untersuchung über die letzten Ereignisse einzuleiten, ist mit zwei Bataillonen in Beirut eingetroffen. Zahlreiche Unruhschüher wurden verhaftet; einige derselben sollten verbannt werden. In Beirut herrscht jetzt wieder Ruhe.

**Internationaler Arbeiterschuss.**

BTB **Basel, 10. Sept.** Die von der Internationalen Vereinigung für geistlichen Arbeiter-

schuss eingesezte Kommission versammelte sich gestern nachmittags. Anwesend waren 30 Delegierte, darunter Regierungsvertreter der Regierungen Oesterreichs, Belgiens, Frankreichs, Italiens, Luxemburgs, der Niederlande und der Schweiz. Nach der Begrüßung durch die Regierungsräte v. Steiger (Bern) und Buisson (Läger (Basel)) berichtete der Generalsekretär der Vereinigung, Professor Dr. Stephan Bauer, einleitend über die Frage des Verbots der Verwendung von weißem Phosphor in der Zündwarenindustrie.

**Kirchennachrichten.**

**Elisabethstift.**  
Sonntag, den 13. Septbr., vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pastor Thien.

**Garnisonkirche.**  
Am Sonntag, den 13. Septbr.: Kein Gottesdienst.

**Osternburger Kirche.**  
Am Sonntag, den 13. Septbr.:  
Gottesdienst 10 Uhr: Pflichtenprediger Eißler.  
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Thobabe.

**Kirche zu Schmiede.**  
Am Sonntag, den 13. Septbr.:  
9 1/2 Uhr: Gottesdienst, danach Kinderlehre.

**Kirche zu Eberßen.**  
Am Sonntag, den 13. Septbr., 10 Uhr: Gottesdienst.

**Kirche zu Ofen.**  
Am Sonntag, den 6. Septbr.:  
9 1/2 Uhr: Gottesdienst; danach Kinderlehre.

**Katholische Kirche.**  
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militär-gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

**Friedenskirche.**  
Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

**Waldstein-Kapelle, Wilhelmstr. 6.**  
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr

**Groß. Ersparungskasse zu Oldenburg**  
Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1903 19,269,204 M. 73 Pfg  
Im Monat Aug. 1903 sind:  
neue Einlagen gemacht . . . . . 215,345 „ 04 „  
dagegen an Einlagen zurückgezahlt . . . 163,036 „ 82 „  
sonst. Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1903 sind . . . . . 19,321,512 „ 95 „  
Bestand der Activa (auslich) belegte Capitalien und Kapitaleinsätze etc.) 20,719,753 „ 69 „

**Wettervoransage**  
für Freitag, den 11. September.  
Abmehelnd heiteres und wolfiges, windiges, kühles Wetter und Regenquauer.

**Märkte.**

\* **Hamburg, 9. Sept.** (Stammhaus-Viehmarkt.) Schweinehabel gestern gut. Zugfaßer 3060 Stüd. Preise: Verlandsschweine schwere 53—54 M., leichte 53—54 1/2 M., Sauen 40—50 M. und Ferkel 48—55 M. per 100 Pfund.  
\* **Effen, 9. Sept.** Viehmarkt. Gestriger Auftrieb 50 Ochsen, 801 Kühe und Kalben, 141 Bullen, 2683 Schweine, 214 Schafe und 585 Käber. Preise für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Ochsen 1. Sorte 72, 2. 69—71, 3. — M., Kalben und Kühe: 1. Sorte 71—72, 2. 69—69, 3. 63—65, 4. 54—60 M., Bullen: 1. Sorte 66—67, 2. 62—65, 3. 57—60 M., Schafe: 1. Sorte 73, 2. 65, 3. 50 M., Preise für 50 kg Lebendgewicht: Käber 1. Sorte 65, 2. 50—52, 3. 45—48, 4. 40—42 M., Schweine mit 20 % Tara: 1. Sorte 57, 3. 53—55, 3. 48—50 M., Handel langsam; in Großvieh voraussichtlich großer Ueberstand.

**Aufruf!**

Wiederum ist unser Schlesien durch Hochwasser schwer heimgesucht worden. Die Erste ist an vielen Orten völlig vernichtet, die Aeder sind verschlammt und verwüstet. Laufende von Familien sind dem Hunger und der Obdachlosigkeit preisgegeben. Der Schaden ist viel größer als der von 1897.

Damals sind unsere Kreisen von allen Seiten Liebesgaben in reichem Maße zugeslossen. Wenn wir an hochherzige, edle Menschen denken, die uns damals unterstützten, so stehen uns die Oldenburger besonders vor der Seele. Sind doch in einigen Gemeinden des Ammerlandes mehrere Wagon voll Lebensmittel z. gesammelt worden! Ja, der Herr hat damals Großes an uns getan! Mit dankbarem Herzen erinnern wir uns stets der edlen Ueber.

Nun kommen wir wiederum mit der herzlichen Bitte: Helft unsern armen Landsleuten. Die Staatsregierung hat zwar erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt, aber große Aufgaben bleiben noch der privaten Wohlthätigkeit. Unsere Kräfte reichen dazu nicht aus, denn wir haben eine so sehr arme Ueber- und Gebirgsbevölkerung. Schnelle Hilfe tut not! Für Gaben an Naturalien zc. ist jetzt die Zeit zu ungunstig. Darum bitten wir um Geldsendungen. Doppelt gibt, wer schnell gibt!

Die Expedition der „Nachrichten“ hat sich zur Entgegennahme auch Geldsendungen freudlichst bereit erklärt. Gemiß werden auch die Herren Geistlichen und Ueber sehr Geldsendungen in Empfang nehmen und weiter an die Expedition dieses Blattes gelangen lassen.

Allen Gubern im voraus besten Dank.

Frau von Jastrou, Hartmannsdorf, Kreis Lauban, Schlesien.

Pflege dein Haar täglich mit **JAVOL** Das Beste für die Haare! Schwarze Flasche mit Fettgehalt. Ueberall Weiße Flasche ohne Fettgehalt. zu haben. Flasche M. 2.—, Doppelt M. 3.50, Reisefl. M. 2.25

# Aus meiner Spezial-Abteilung

## Unterziehzeuge

empfehle ich  
in hervorragender  
Auswahl:

**Gelegenheitskauf!**

**Parchend-Bettdecken,**  
weiss und bunt.

**Wollene Decken! Engros-Preise!**

<p><b>Flanellhemden,</b> beste, eigene Herstellung, langjährig bewährte Qualitäten, blau, braun und blaugrau, Stück 6 Mk. — Zweite Qualität, 5.00 Mk. —</p>	<p><b>Flanellhosen,</b> ebenfalls prima, in allen Farben wie Hemden, 3.50, 3.75, 4.50 Mk., Halbkoting-Unterhosen, 3.50 Mk. Echte Kotinghosen, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00 Mk. Echte Boyehosen, 5.00, 6.00 Mk.</p>	<p><b>Unterhosen</b> aus Trikot, Pelzparchend, gestriekt, 1, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2, 2.20, 2.40, 2.60 Mk. <b>Unterhosen für Knaben</b> 50, 65, 80, 95, 100, 110, 120, 130 Pfg.</p>
<p><b>Normalhemden</b> 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.25, 3.50, 3.75, 4.00, 4.50, 4.75, 5.00, 5.50, 6.00 Mk. — Nur streng solide Qualitäten. —</p>	<p><b>Normalhosen</b> 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.25, 3.50, 3.75, 4.00, 4.25, 4.50, 5.00, 5.50 Mk. Kameelhaar-Rheumatismushosen 6.00 Mk.</p>	<p><b>Wollene Westen,</b> sogenannte Jagdwesten, sehr solide haltbare Sorten, 1.75, 2.00, 2.50, 2.75, 3.00, 3.25, 3.50, 3.75, 4.00, 4.25, 4.50, 4.75, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50.</p>
<p><b>Parchendhemden</b> 1.00, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60 Mk. Extra schwere Qualitäten, 1.80, 1.90, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30 Mk. Beste eigene Herstellung.</p>	<p><b>Parchendhosen</b> aus bestem Doppel-Parchend, eigene Herstellung, 2.00, 2.30 Mk. <b>Gestrickte woll. Unterhosen,</b> 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.25, 3.50, 3.75, 4.00, 4.25 Mk.</p>	<p><b>Unterjacken</b> — alle beliebten Sorten, — 1.50, 1.75, 2.00, 2.20, 2.40, 2.60, 2.80, 3.00, 3.25, 3.50, 3.75, 4.00 Mk.</p>
<p><b>Normalhemden für Knaben</b> 70, 80, 90 Pfg., 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50 Mk. <b>Parchendhemden f. Knaben</b> 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95 Pfg., 1.00, 1.10, 1.20 Mk.</p>	<p><b>Sweaters für Knaben</b> prachtvolle Auswahl, solide Qualitäten, 80, 85, 90, 95 Pfg. 1.00, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00 <b>Unterjacken für Knaben</b> 1.00, 1.20, 1.35 Mk.</p>	<p><b>Alle Sorten Kittel, Blusen, Jumper, Hemden</b> für jeglichen Zweck und Beruf. Beste eigene Herstellung. Zuschneiderei und grosses Stofflager im Hause.</p>

# Siegmund Oss junior,

Oldenburg, Langestr. 53.

**Damen- u. Kinder-Wäsche.**  
Reiche Auswahl. Sehr billig.  
Übernahme ganzer Brautausstattungen unter Garantie.

**P. F. Ritter,**  
Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

Damen-Lag- u. Nachthemden, Beinkleider, Nachtsachen, Friseurmäntel, Herren- und Kinderwäsche, Tischtücher und Servietten (auch Gebüde), Handtücher in Drell u. Verfertigen, Leinen u. Galsteinen, Bettbezüge, Kissenbezüge, leicht beschädigt, ganz außerordentlich billig.  
**Julius Harmes, Schüttingstr. 16.**  
Zu verk. ein Damenrad und noch andere Sachen. Lindenstraße 48. Billig zu verk. ein Wirtschaftstisch. Alexanderstr. 9.

**Betten**  
mit guter Federfüllung von den billigsten bis zu den feinsten, liefern sehr preiswert.  
**Gehr. Alsberg.**

Zu verkaufen schöner eigener Kabinetttschrank (Alteum), sowie Kinderwagen u. eiserne Bettstelle, beides m. Matr., bill. Alexanderstr. 8 ob.  
Bsh. Empfehle meinen angeführten, auf der Tierchau prämierten  
**Gehr**  
zum Decken. Fr. v. Effen.  
Westerburg. Zu verkaufen einen angeführten Gehr.  
G. Bruns.  
Großhornhorst. 3. v. einige 1000 Bhd. Hen. Heinrich Thien Ww.  
Neuenbrof. Habe mehrere Jüd  
**gutes Gtgrün**  
zu verkaufen. Johann Wente.

**Zwangsversteigerung.**  
Am Freitag, den 11. Sept. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie“ zu Osterburg:  
1 Fahrrad, 1 Schreibsekretär, 1 Pult, 3 Kleiderschränke, 3 Sofas, 1 Glaschrank, 1 Nähmaschine, 2 Sparherde, 1 Dezimalwaage, 3 Eisenplatten, 1 Korb mit Eisenbeschlag, 1 Schrank mit Schloffer, Schrauben, Türen u. Fensterbeschlag, 1 Partie Eisenblech  
gegen Barzahlung zur Versteigerung.  
**Pape, Gerichtsvollzieher.**

**Landw. Nutzgeflügel-Berein Dhmsted.**  
Mitglieder, die Kaffeegeflügel zur Verregelung käuflich, abzugeben haben, wollen sich sofort melden beim 1. Vorf.  
A. Tönjes, Eghorn.

**Frische Seefische**  
empfiehlt in tadellosster Ware  
Fischhandlung „Nordsee“,  
Gaststraße 6.  
Von der Reise zurück.  
**Dr. med. A. Witte,**  
Frauenarzt,  
Bremen, Nordstr. 22.  
**14 Tage verreist.**  
**Dr. Laux.**

**Bremer Stadttheater.**  
Freitag, 11. Sept., 7 1/2 Uhr: „Die Zauberflöte“. Oper von Mozart  
Sonabend, 12. Sept., 7 1/2 Uhr: „Hamlet“. Dichtung von Hauptmann. Vorauf: „Komödie der Irrungen“ von Grottel.

**Dankfugungen.**  
Nafede. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode meines lieben Mannes und unseres guten Waters, sowie denen, die feiner Sarg mit Kränzen schmückten, sagen wir allen unseren  
**herzlichsten Dank.**  
Ww. Rabenhüen.  
Familie Weinen.

**Familiennachrichten.**  
**Verlobungs-Anzeigen.**  
Statt besonderer Meldung.  
**Mathilde Freese**  
**Adolf Peters**  
Verlobte.  
**Woitwarden Oldenburg**  
h. Brate. s. Zeit Verne

**Geburts-Anzeigen.**  
Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut  
Osterburg, den 9. Septbr.  
**Wih. Sage und Frau**  
Mathilde geb. Waas.  
**Todes-Anzeigen.**  
Am Mittwoch, den 9. d. Mts., morgens 2 1/2 Uhr, entschlief sanft nach schweren Leiden unsere kleine liebe Tochter **Maria** im Alter von 8 Jahren.  
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige  
**Ceberin Baumann u. Frau**  
nebt Kind.  
Die Beerdigung findet Montag morgen 9 1/2 Uhr vom Trauerhause, Naborsterstraße 21, aus statt.

**Osnersfelde, d. 10. Sept. 1908.**  
Am Dienstag, den 8. d. Mts., nachmittags gegen 6 Uhr, hat es unsern Herrn und Gott gefallen, unsern lieben Sohn, Bruder und Vetter **August** nach 14 tägigem mit Geduld ertragenem Leiden (Derslähmung), im zarten Alter von 9 Jahren und 7 Monaten zu sich zu nehmen.  
Dieses bringen mit tiefbetäubten Herzen allen Teilnehmenden zur Anzeige  
**Joh. Ahlers und Frau**  
geb. Schieder  
nebt Kindern und Angehörigen.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. d. Mts., um 1 1/2 Uhr vom Sterbehause und um 3 Uhr auf dem Donnerstschweyer Kirchhofe statt.

**Weitere Familien-Nachrichten.**  
Verlobt: Katharina Bodlage, Suhle, mit Theodor Matels, Hammelke, Regina Bohlken mit Ernst Koch, Schortens.  
Geboren: (Sohn) Apotheker Oldenburg, Berne. Reinhard Harms, Oldenburg. Schmieß Krull, Wilhelmshaven. Regierungsbaumeister Kaufschat, Wilhelmshaven. W. Rodenbottel, Bremen. (Tochter) Wilhelm Hundt, Wilhelmshaven. Marine-Intendantursekretär Wandres, Wilhelmshaven. Gestorben: Frau Auguste Thien, Oldenburg, 73 J. Organist a. D. Bessels, Oldenburg, 79 J. Kapitän Friedrich Martin Rüdens, Schortens. Justine Gels, Bartel, 95 J. Tereze Franzen, Wilhelmshaven, 5 Mt. Tochter: Feuerwerker Rannenberg, Wilhelmshaven. Frau Friederike Maurer, Wilhelmshaven. Rudolf Weber, Brake, 61 1/2 J.

# 1. Beilage

zu Nr. 212 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 10. September 1903

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Bildnisse und Verweise über letzte Bestimmungen sind der Redaktion fast willkommen.

Oldenburg, 10. September.

**/// Aus dem Bade zurückgekehrt** sind die Abteilungs-<sup>II</sup> Kinder, welche Anfang des vorigen Monats nach Wangerooge und Moienfelde abreisten, um dort unter Aufsicht und Leitung erfahrener Schwestern Erholung zu suchen. Aus Moienfelde trafen die Kinder gestern nachmittag mit dem 4 Uhr-Zuge hier ein, während diejenigen aus Wangerooge bereits am letzten Freitag nachmittag hier angebracht wurden. Damit sind die diesjährigen Entsendungen erholungsbedürftiger Kinder nach den Bädern beendet. Gleichwie in den Vorjahren sind nach Wangerooge auch in diesem Jahre die Kinder in 3 Abteilungen entandt worden, während nach Moienfelde nur eine Abteilung abreiste. Wer, wie wir, des öfteren Gelegenheit hatte, die Kinder bei der Abfahrt und Rückkehr beobachten zu können, dem wird der außerordentlich günstige Einfluß, den der Aufenthalt ihnen im Bade brachte, nicht entgangen sein. Krank, hochläufig, mit den verschiedensten Gebrechen mehr oder weniger behaftet, reisten sie ab, und sonnengebräunt, neu gefrischt und zumeist geheilt kehrten sie zurück. Alle aber haben nur ein Lob über die hygienische Behandlung, die ihnen durch die aufsichtführenden Schwestern widerfuhr. So haben auch in diesem Jahre ca. 200 Kinder in Wangerooge und 70 Kinder in Moienfelde Unterkunft und Pflege gefunden. — Die großen Verdienste, die sich der Verein für Krankenpflege durch Diakonissen um diese Einrichtung erwirbt, zeigen die zahlreichen Dank- und Anerkennungsbriefe, die ihnen alljährlich zugehen.

**Der Verein Oldenburger Lehrerinnen** beabsichtigt, in diesem Winter eine Reihe zusammenhängender Vorträge über neueste Literatur zu veranstalten. Herr Ernst Keil aus Bremen, Redakteur der „Weserzeitung“, hat sich in vorwommendster Weise bereit erklärt, fünf Vorträge zu übernehmen. Herr Redakteur Keil hat vor zwei Jahren ähnliche Vorträge im Verein Bremerischer Lehrerinnen gehalten und viel Beifall gefunden. Da ist zu hoffen, daß auch in Oldenburg der Besuch dieser Vorträge, zu denen alle Damen und Herren eingeladen sind, ein guter Erfolg wird. Dann dem gütigen Entgegenkommen des Herrn Vortragenden wird der Lehrerinnenverein in dankbarem Sinne den Preis äußerst niedrig zu bemessen. Das Abonnement auf fünf Vorträge soll nur drei Mk. für Vereinsmitglieder 1,50 Mk. betragen. Die Vorträge sollen an die Stelle der in den letzten Jahren eingerichteten drei Abonnementsvorträge treten. Wir machen daher schon jetzt auf das demnächst zu eröffnende Abonnement aufmerksam. Der erste Vortrag wird wahrscheinlich am 24. Oktober, der zweite Ende November, die drei letzten nach Weihnachten zu Anfang der Monate Januar, Februar und März stattfinden.

**Neue Fortbildungsschule.** Die Ueberzeugung, daß möglichst große Fortbildungsschulen am besten geeignet sind, ihre Aufgabe zu erfüllen, bricht sich immer mehr Bahn. Zum Beweise hierfür erwähnt der „Gem.“ die Tatsache, daß ausgiebiglich Verhandlungen geführt werden, welche zum Zwecke haben, für die Gemeinden Wilhelmshaven, Bant, Neuenbe und Heppens im Zugebiet eine gemeinschaftliche Fortbildungsschule zu errichten.

**Der nationalsozialistische Verein** hält morgen seine erste Versammlung nach dem Göttinger Vertretertage ab. (Bergl. Inzerat.) Von den Delegierten werden die Herren Oberbauinspektor Koopmann, Fabrikant Franke und Oberlehrer Pfannkuch über die Verhandlungen des Parteitagbes berichten.

**Neue Personenwagen.** Der Wagenpark der Oldenburger Eisenbahn ist in diesen Tagen um eine ganze Reihe sogenannter Sanitätswagen vermehrt worden.

**Evangelisches Oberhofschulcollegium.** Der Herr Peters zu Neuenberge ist mit dem 1. Oktober d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Altfrieden ernannt. — Die Hauptlehrstelle an der Schule zu Schlüte, Gemeinde Berne, ist zu belegen. Dienstentlohn 1420 Mk. einschließlich 120 Mk. für Landenschildbildung. Bewerbungen sind bis zum 18. September d. J. einzulegen. Bewerber haben in ihren Eingaben in betreff ihres Mitbewerberverhältnisses event. angegeben, wann und bei welchem Zeitpunkt sie ihrer aktiven

Dienstpflicht genügt haben. — Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrstelle an der Schule zu Neuenbergen, Gemeinde Neuenbe, ist zu belegen. Dienstentlohn 1420 Mk. einchl. 120 Mk. für Landenschildbildung, auch Wohnungsentlohn oder Dienstwohnung. Bewerbungen sind bis zum 18. September d. Jahres einzulegen.

**Der Verein für „Geflügelzucht und Vogelzucht“** (gegr. 1875) hielt am Montagabend im „Kaiserhof“ eine Monatsversammlung ab, welche von 20 Mitgliedern besucht war. Aufgenommen wurde ein neues Mitglied. Für ein ausgetretenes Mitglied wurde ein Herr in die Beisitzerkommission gewählt. Dann ging man zur Besprechung des bevorstehenden Reglements über, welches nach dem Verlauf der Karten zu rechnen das vorjährige noch bei weitem übertrafen wird. Gewünscht wurden mehrere Herren, welche während des Reglements stets zugegen sein sollen, um etwaigen Unregelmäßigkeiten entgegenzutreten. Die Tiere, welche zur Verfertigung gelangen können von Interessenten am Sonnabend von 4 Uhr ab in Augensicht genommen werden. Sie werden in den neuen Vereinsstätten in den betreffenden Regelfarmen ausgestellt werden, und zwar bei Großh. Ostersburg und B. Schmidt, Donnerstagsstraße, je zwanzig Preise. Die Preise werden nicht, wie im vorigen Jahre, auf allen Bahnen zusammengelesen, sondern es konkurrieren die Käufer auf jeder Doppelbahn unter sich. Die Mitglieder, welche Tiere zur Verfertigung verkauft haben, werden gebeten, pünktlich, wie im Inzerat bekannt gegeben, die betreffenden Tiere abzugeben. Die Aste zur Ausstellung werden in nächster Zeit zum Vertrieb bezogen. Dieselben berechnen zum einmaligen Bezug der Ausstattung; gleichfalls ist jedem Inhaber eines Looses die Möglichkeit gegeben, für wenig Geld einen Stamm Hühner, Gänse oder Enten zu gewinnen.

**Vertrautes Mißtrauen.** Einem hiesigen Geschäftsmann hat sein Mißtrauen gegen einen seiner Arbeiter, welcher aus dem Geschäftslager beschäftigt wird, am Sonnabend mehrere Pässe gestohlen, ein furchtbar entstelltes Gesicht und mehrere Pässe eingebracht. Der betreffende Geschäftsmann pagte dem betreffenden Arbeiter abends auf, als derselbe nach Hause wollte, und nahm bei ihm eine regelrechte Visitation vor, um sich zu überzeugen, daß der Arbeiter auch nichts hatte mitgeben können. Der Arbeiter, welcher ruhig alles über sich ergehen ließ, sagte dann nach einer Weile: Wenn Sie fertig sind mit säuen, dann sagts mir eben Bescheid. Der Arbeitgeber ersandte sich dann, als er nichts finden konnte, und freute sich, daß er einen ehrlichen Arbeiter hatte. Aber o weh, er hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht; jetzt drehte sich die Geschichte, der schwer getränkte Arbeiter nahm seinen bledernen Stöpsel zur Hilfe und bearbeitete hiermit seinen mißtrauischen Chef so, daß derselbe wohl nie wieder auf den Gedanken kommen wird, einen unschuldigen Arbeiter zu visitieren.

**Der Verein der Oldenburger von Bremen haben** nahm 4 neue Mitglieder auf. Betreffs der Geburtsstagsfeier des Großherzogs wurde beschlossen, dieselbe am Sonnabend, 14. November, in den beiden Festsälen des Zwoli wie im vorigen Jahre durch einen Ball zu feiern. Zu das Festkomitee wurden B. Ahrens, Cassens, Ditzigs, Rehmuhl, Wieting, Gilmmer, R. Schulze, Duten, Frerichs, Meyer, J. Giers, Gerten, Alters und Peters gewählt.

**Schwarzärzte und Volkseifer.** Der Vegetarier Kramermarkt hat am Sonntag begonnen. Trotz der nicht sehr freundlichen Witterung über der Markt keine alte Anziehungskraft an. Er wird nicht nur von jenseits der Weser, sondern auch aus den Schöninger Lande, dem Amte Delmenhorst, ja sogar von Westfalen gen. angezogen. Am Freitag findet der Markt seinen Abschluß, und die Marktbesucher begeben sich nach Oese im Bunde. Von dort aus zieheln sie ins Oldenburger über, wo zunächst in Oslfledt der Markt am 20. September beginnt. Dann folgt Ddenentrichen (27. Septbr.). Von hier gehts nach der Neiden 3., wo der Markt am 4. Okt. beginnt.

**Ein außerordentlich hohes Wasserstand** brachte uns der gestrige Niederschlag. Die Punkte und Baren waren weit aus ihren Betten gestiegen, am Stau kam das Wasser zeitweilig über die Rahmen hinauf, was seit längerer Zeit nicht beobachtet werden konnte. Auch die Niederungen der Umgebung unter Stad sind überflutet.

**Der unangläng wegen Jagdvergehens** angezeigte Bahnwärter St. zu Dierenfelde ist jetzt wegen desselben Deliktes angezeigt. Derselbe hat nicht allein während der Schonzeit Hasen und Hühner geschossen, sondern er hat auch auf Rebe die Jagd ausgeübt. Vereinzelt treten in den dortigen Wäldern noch Rebe auf, die aber von den Jagdeigentümern insonders geschont werden, um das gänbliche Eingehen zu verhindern. St. hat dafür geforgt, daß diesen gänzlich nachgeholfen wurde, denn es ist nachgewiesen, daß derselbe in einigen Fällen Rehwild erlegt und mit nach

Hause gebracht hat. Es ist anzunehmen, daß St. alles weggeschossen hat, was ihm vor die Finte gekommen ist, einerlei, ob Schonzeit war oder nicht. Dem Vorgehen der Gendameri ist es zu verhanden, daß auch diese Fälle ermittelt werden sind.

**a. Eisenbahnverbindungen über Bremen hinaus.** Der am 1. Mai ds. Js. eingeführte Morgen Schnellzug Wilhelmshaven-Berlin (6 Uhr ab Wilhelmshaven, 7 Uhr ab Oldenburg, 8 Uhr ab Bremen, 1.12 nachm. an Berlin, Leichter Bahnhof) wird auch in diesem Winter beibehalten werden. Ferner wird am 1. Oktober d. Js. durch Einlegung eines neuen Morgen Schnellzuges Bremen-Dannover (8 Uhr von Bremen, 10 Uhr in Hannover) die Frühverbindung aus dem Oldenburgischen nach Hannover gegenüber der bisherigen um mehr als 1 1/2 Stunden abgekürzt werden.

**m. Ostersburg, 10. Sept.** In letzter Zeit sind hier wieder mehrere Fälle ansteckender Krankheiten vorgekommen. Außer einer glücklicherweise typhusartigen Erkrankung liegen augenblicklich Kinder von mehreren Familien am Schmalz daneben. Hoffentlich wird durch peinliche Vorkehrungen eine Ausbreitung der gefährlichen Krankheit verhindert. — Ein großes Geflügelpreissiegeln veranstaltet der Gastwirt G. Frohns hier selbst am 12. und 13. September auf seinen verdeckten Doppelbahnen, wobei nur wertvolles Material, welches auf den Bahnen ausgelegt ist, als Preise zur Verteilung gelangt. Herr Frohns läßt zur Zeit seine Wirtschaftsräume restaurieren.

**ch. Nadorf, 9. Sept.** Der Nadorfer Lünevelein veranstaltet am letzten Sonntag im Vereinslokal ein Tanzfestchen, verbunden mit turnerischen Aufstellungen. Die Beteiligung war eine recht rege. Mitglieder benachbarter Vereine waren sehr zahlreich vertreten. Mit besonderer Aufmerksamkeit wurden die turnerischen Aufstellungen am Barren mit vorgefertigtem Bied von den Teilnehmern verfolgt. Derselben wurden gut ausgeführt und fanden den verdienten Beifall. Der Ball hielt die Teilnehmer noch lange in fröhlicher Stimmung zusammen. — Der hiesige Riegeverein feierte am letzten Sonntag ein Sommerfest im „Nadorfer Knag“. Die Feier bestand aus Kinderbelustigungen, Gartenfesten und nachfolgendem Ball. Für die Kinder wurden Wettspiele und sonstige Belustigungen veranstaltet und dieselben durch gute Besuche erfreut. Ein stotter Ball bildete den Schluß der Feier.

**Aus dem Lande, 10. Sept.** Besonders viele Landgutverkäufe sind in letzter Zeit zum Abschluß gekommen. So verkaufte D. Graß zu Widenhausen im Foverlande durch Vermittlung des Rechnungsführers Albers in Jever sein zu Widenhausen 500 Morde von der Gauße entfernt liegendes, 95 Matten großes Marschlandgut an die Herren H. und J. Jaufen, Wiebel und Jever, für 110,000 Mk. Das Gut besteht zu vier Fünfteln aus alten Weiden und ein Fünftel aus Ackerland. Der verhältnismäßig billige Preis des sehr wertvollen Geländes erklärt sich wohl daraus, daß das Wohngebäude alt ist und erneuert werden muß, während das Betriebsgebäude von Herrn Graß vor einigen Jahren neu in Stand gesetzt wurde. Die Käufer beabsichtigen auf dem Gute eine größere Milchwirtschaft zu betreiben, wozu es sich seiner Lage zwischen zwei Eisenbahnstationen wegen besonders eignet. — Durch Vermittlung des Auktionators G. Dethard-Dövelgönne ging die in Albbauferden belegene, reichlich 14 Hektar große Gansfelde des W. Gerdes in den Besitz des Herrn J. Lampe-Gesebuhr für den hohen Preis von 58,750 Mk. über. — Die Luerssche Stelle in Oldenbrok ist, nachdem sie schon mehrmals zum Verkauf aufgesetzt worden war, jetzt an Fr. Brüning-hier selbst für 92,500 Mk. verkauft worden. — Der Gastwirt Claus Bartels in Berne verkaufte seine Gastwirtschaft für 30,000 Mk. an den Oberlehrer Albrecht in Bremerhaven mit Antritt 1. Mai 1904. Den Verkauf vermittelte Autt. Volkers in Altfledt.

**Oslfledt, 9. Sept.** Die 4 Arbeiter der Ziegelei Guntersbrück, welche in voriger Woche wegen Typhus ins Bremer Krankenhaus gebracht wurden, sind bereits wieder entlassen worden. Es hatte sich das Gerücht von einer Epidemie verbreitet, das aber belanglos ist.

**Elisabethen, 10. Sept.** Der „Ammerl.“ erzählt: „Greije“, jagt der Herr des Hauses zu seinem Dienstmädchen, „Greije, gaa moal her um bring meine Fro den Schirm na, denn dat regent weer so bull!“. „Zowohl“, sagt Greije dienstbeflissen und eilt bei frömendem Regen hinaus, um ihrer Gnädigen, welcher bei einer Freundin zum Tee geladen ist,

## Die Berliner Theatersaison.

Von Spectator. (Nachdruck verboten.)

Unsere Theater sind wieder fast alle eröffnet, viele von ihnen — wie das bei der großen Anzahl der Berliner Kunstinstitute und dem hohen Konkurrenzstufpe beinahe selbstverständlich erscheint — unter veränderten Bedingungen und unter neuer Leitung. Aus dem „Bunten Theater“, das einst Ernst Freyher von Wolzogen und sein Ueberbreit beherbergte, ist unter der Direktion Philipp ein „Deutschamerikanisches Theater“ geworden; das „Alexanderplatz-Theater“ leidet noch immer an „haußlichen Veränderungen“; Eingeweihte meinen, es werde noch recht lange daran laborieren, Wohlwollende behaupten, Direktor Kaufe n seien in werde dort bald wieder sein Scepter schwingen. Im „Berliner Theater“ herrscht die Interimsdirektion Palm und Graul, die vom ernstesten Streben befeht scheint, obwohl sie nur eine Spielzeit hindurch die Geschichte dieser Wölfe lenken wird, denn im nächsten Jahre tritt sie die Leitung an den Königl. Hofkapellmeister Ferdinand Bonn ab. Intendant Fraich, der frühere Herr des „Berliner Theaters“, ist der langen Ferienruhe milde geworden, und hat das „Theater des Weltens“ übernommen, in dem er die Oper weiter pflegen will. Die Eröffnung des Hauses steht für den 12. d. Mts. bevor. So ist Herr Hoppe jetzt Direktor ohne Theater, und sein Schicksal teilt Herr Sachs, der das „Welle-Alliance-Theater“, nachdem es unter ihm endlich zu einer erfolgreichen Wägne geworden war, insolge unauflöslicher Differenzen mit den Besitzern aufgeben mußte. Seine Stelle wird vom 1. Oktober ab ein Herr Gru be einnehmen, der, gestützt auf eine Kapitalistengruppe, so eine Art „Schiller-Theater“ im Südwesten begründen will. Also, die Saison hat begonnen. Sie hat uns sogar

schon ein recht interessantes Ereignis gebracht, eine „große“ Premiere, in dem von Max Reinhardt unglücklich geführten „Neuen Theater“. Dort ging zum erkennende des Engländers Oskar Wilde ein vieraktiges Schauspiel „Eine Frau ohne Bedeutung“ in Szene und fand einen „Suggestionserfolg“. Der „Suggestionserfolg“ ist eine besondere Spezies des kommunen, des selbst. Wals- und Wiesen-Erfolges und wird einem Werke bereitet, von dem das p. l. Publikum, diese Sammlung von Verdenmenschen, zwar in Grunde gar nicht entzückt ist, das es aber doch begeistert affektiert, weil der Verfasser so gut und so glücklich, les von ihm Gedriebene bedeutend zu finden. Diese Suggestion des Namens geht genöhtlich von einer kleiner Gruppe aus, deren Urteil alles gehoriam nachsteht. So ist es mit Maxim Gorki und so ist es mit Oskar Wilde. Ihre Bedeutung wird ihnen niemand abstreiten wollen, ihre Bedeutung aber für die Massen möchte ich ganz entschieden in Frage stellen. Gorki sowohl, als auch Wilde wenden sich an einen kleiner, kunstverständigen Kreis, und ihre Werke sind im Grunde — „Gambiar fürs Volk“. Bei der Aufführung der „Frau ohne Bedeutung“ wüchten einige ehrlische Leute in den lauten Beifall hinein; ihre Zahl wäre sicherlich erheblich größer gewesen, wenn das Schauspiel nicht eben von — Oskar Wilde gewesen wäre.

Für die Menge ist „Eine Frau ohne Bedeutung“ bedeutungslos, für literarische Feinschmecker aber stellt sie einen Lederbüßer dar. Wilde hat dem Theater eine ganze Reihe von Sünden geschenkt, — nicht weil er in sich den großen Dramatiker erkannt hatte, sondern weil er sich berufen fühlte, seiner Zeit den Spiegel vorzubringen, und weil das Theater nun einmal der Spiegel des Lebens ist. Das Wort, das wir im Wuche lesen, bleibt zumeist Wort, ein toter Begriff — von der Wölfe herab gesprochen, gewinnt es erst Plastik und die wahre Kraft, zu überzeugen

und zu belehren. Und darauf kam es Oskar Wilde hauptsächlich an; die eigentliche Bestandteile des Dramas — Fabel, Aufbau, Konflikte — behandelte er mit souveräner Gleichgültigkeit, und wenn er sie überhaupt nicht ganz außer acht ließ, so geschah es, weil er dem Geschmack des großen Publikums notgedrungen Konzessionen machen mußte.

Wer von den landsäufigen Vorstellungen abstrahieren will, die wir mit einem Schauspiel verknüpfen, dem wird „Eine Frau ohne Bedeutung“ zu vier Fünfteln ein Genuß sein — zu jenen vier Fünfteln nämlich, in denen Wilde mit beifender Satire, in scharfgeschliffenen Epigrammen und amüsanten Paradoyen die englische Gesellschaft schildert. Das letzte Fünftel ist das, was den eigentlichen Inbalt des Wertes bildet. Aber über diese von sentimentalischer Rührseligkeit erfüllte Epifode — mehr ist es wirklich nicht — verliert man am besten nicht viel Worte. Es berührt in Grunde so wenig, daß der kalte, glatte Lord Alvingworth auf dem Landgut der Lady Quankanton einen jungen Mann kennen lernt, der, wie sich dann ergibt, sein illegitimer Sohn ist. Die ans der ganzen Charakterisierung des Lords kaum zu begründende plötsliche Liebe zu diesem Sohne und die Brutalität, mit der Alvingworth vor jenem in das rechte Licht gestellt wird; der Kampf, den der Lord um Gerads Beiß mit der Mutter führt — das alles sind Dinge, die wir tausendmal schon und besser motiviert, mit kunstfertigeren Mitteln behandelt, gesehen haben. Was uns aber Anzerrisse abtötigt, das ist Wildes glänzender Wis, sein änderer Humor, seine wunderbar treffende Schilderung der „upper ten“. Er, der vor seinem Stuhle ihr verwöhnter Lieblich war, hatte sie an der Quelle lüdiert, und zu jeder Figur, die er auf die Wölfe stellte, hatte ihm ein Angehöriger der Aristokratie als Modell gebient — als gut benutztes Modell, das der Künstler Zug um Zug dem Leben nachbildete, ohne zu mildern

bewußten Karapuz zu überbringen. Dort angekommen, sagt Greife, völlig durchdrückt und am ganzen Leibe zitternd: „Geben auch auf, Herr, ich muß, Herr, so wohl eben atmen, Herr, mal bin ich nat worn.“ „Ja man will keine“, erwiderte darauf erstaunt die Madam: „Du bist doch in Schirm innen Arm, Greife!“ Und in ihrer lächelnden Unschuld antwortet Greife freudig: „Madam, die Schirm was doch vör?“ „Ja!“ Er geht eben in Schlafzimmern im August im Jahre des Heils 1903.

(4) **Mittelfel**, 9. Sept. Unser Ort wird wieder für die Stammkompanie des 3. Seebataillons, die vom 25. d. M. an, zur Ausbildung aufs Fort Mittelfel verlegt ist, Garnisonort werden.

**Feverland**, 10. Sept. Bei der umgehenden Hitze am Sonnabendnachmittag ist der Arbeiter Herr. Linnis Vollmann aus Bant, der bei der Dreschmaschine im Hause des Hausmanns Fr. Hellmerichs zu Uetersen beschäftigt war, vom Ditzschlage befallen und nach kurzer Zeit verstorben. An demselben Tage ist die 66jährige Witwe v. R. Williams in Fehdenwarden, als sie mit dem Weigen des Straußenpflanzers beschäftigt war, wahrscheinlich infolge der großen Hitze vom Schlag befallen und verstorben. „J. Wehl.“

**Aus den benachbarten Gebieten.**

**Wilhelmshaven**, 9. Sept. Der Umbau der Linienfahrtschiffe der „Brandenburg“-Klasse, der auf der hiesigen Kaiserlichen Werft ausgeführt wird, ist jetzt so weit vorgeschritten, daß das zuerst in Angriff genommene Linienfahrtschiff „Wörth“ binnen kurzen seiner Fertigstellung entgegensteht. Der Umbau von S. M. S. „Wörth“ wurde im Spätherbst 1901 begonnen, hat also nahezu zwei Jahre in Anspruch genommen. Er erstreckte sich im wesentlichen auf eine Befestigung der Holzteile und deren Eratz durch Metall, eine Erneuerung der Kessel, eine Modernisierung der Artillerie und eine Verlegung der Torpedoröhre. — „Wörth“ ist nunmehr in das Dock ausgenommen worden, wobei die Instandsetzung der Unterwasserwerke, Schiffsbodenreinigung und neuer Anstrich ausgeführt werden sollen. Nach der in etwa 8 Tagen zu erwartenden Fertigstellung dieser Arbeiten wird „Wörth“ das Dock wieder verlassen und mit der letzten Arbeit, der Abhaltung von Dampfproben, beginnen. Auf dem Linienfahrtschiff „Brandenburg“ werden dieser Tage die Kessel entfernt. Sie werden einer gründlichen Ausbesserung bezw. Erneuerung unterzogen.

**Stimmen aus dem Publikum.**

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Ein Brief eines Gegners der Biogenie, des Herrn Professor Dr. Kosmann-Berlin, an Dr. Cornelius hier selbst.**

Berlin, 8. Sept. 1903.

Sehr geehrter Herr Kollege! Von den mir gefälligst übermittelten Zeitungsaufstellungen habe ich Kenntnis genommen und danke verbindlich. Da ich annehme, daß Sie eine Äußerung meiner unmaßgeblichen Meinung darüber herbeizuführen wünschen, gestatte ich mir, folgendes zu bemerken.

In wissenschaftlicher Hinsicht teile ich den Standpunkt des Herrn Kollegen Mertens und halte den von ihm zitierten Versuch aus einem an ihn gerichteten Briefe aufrecht. Ich bin nicht der Meinung, daß die von biogenischer Seite angeführten Beispiele von der Wirksamkeit gewisser sehr harter Stoffe bei Anwendung in vierter Potenz oder von der katalytischen Wirkung gewisser Stoffe, die normalerweise im menschlichen Körper nicht vorhanden sind, irgend etwas zugunsten dieser Behauptung, welche in der Zuhilfenahme von Natrium muriaticum in dreifacher Potenz per 05 ein von der Natur des Natrium muriaticum bedingtes Selbstvermögen enthalten. Letztere Annahme halte ich für unvereinbar mit den Grundsätzen unserer naturwissenschaftlichen Denkens. Ich bin aber der Meinung, daß eine Zeitungsbesprechung über einen Leser-Publikum, dem fast durchweg die Vorbildung fehlt, die für das Verständnis dieser Streitfrage nötig ist, sehr bedauerlich ist und nur Schaden stiften kann.

Was die Frage der Konsultation zwischen approbierten Ärzten verschiedener theoretischer Weltanschauung anbelangt, so bietet sie große Schwierigkeiten. Es kann wohl zugegeben werden, daß bei der Beratung zweier Männer, deren naturwissenschaftliches Denken bis auf die ersten und allgemeinen Grundsätze, bis auf die Begriffe von Ursache und Wirkung hinab, durchaus verschieden ist, nicht viel herauskommen kann; kaum mehr, als wenn ein deutscher und ein französischer Arzt mit einander beraten. Andererseits soll man aber im Bewußtsein seiner eigenen Unzulänglichkeit niemals einem andersdenkenden Kollegen die Achtung versagen. Auch mit Hypothesen würden wir uns heute nicht über therapeutische Theorien verständigen können, und doch stellen wir seine Briefe auf unsere Schreibfisch. Wenn man also die Konsultation mit einem

biogenischen Kollegen ablehnen zu müssen glaubt, sollte man das meines Erachtens immer nur mit der Begründung der diametralen Verschiedenheit der wissenschaftlichen Anschauungen und immer nur in den achtungsvollsten kollegialen Formen tun, sofern der andersdenkende Kollege nicht etwa durch sein individuelles Verhalten den Mißbrauch auf kollegiale Behandlung verdirbt haben sollte. Ich persönlich glaube übrigens, daß gerade in der Richtung, wie Herr Kollege Mertens, oder ein Synonymologe, wie ich, in vielen Fällen sich auch mit einem Biogeniker leicht werden verständigen können: ich würde daher meinerseits Konsultationen mit Biogenikern erst ablehnen, wenn ich mich durch eigene Erfahrung überzeugt hätte, daß dem Kranken aus demselben kein Vorteil erwächst.

Dies ist meine unmaßgebliche Meinung von der Sache. Wenn Sie es für erforderlich halten, von derselben irgendeine Gebrauch zu machen, bitte ich dringend, nur den ganzen Brief, nicht aber einzelne Sätze aus demselben zu benutzen.

Mit kollegialer Hochachtung ergebenst

**Dr. Kosmann.**

Obigen Brief des Herrn Prof. Dr. Kosmann, den ich gestern erhielt, gestatte ich mir zu veröffentlichen. Ein Kommentar dürfte überflüssig sein.

**Dr. med. Cornelius.**

**An Herrn Dr. Mertens.**

Heiße, juchheia, dudeldumdei, Das geht ja hoch her. Du auch dbaci! Für die Wissenschaft müßt Du vier Lagen brechen, Nun süßst Du, wie Dich die Wespen stechen! Das viele Büffeln durch zehn Semester, Durch Hospitale und Kliniken, mein Vester, War von Dir ja gut gemeint und brav, Doch den „Seiner“ gibt es der Herr im Schlaf! Du meinst wohl Kinder blau'n und Seife fabrizieren, Das war so leicht als Aieren oder Kellkopf erhitzen? Daß doch den Leuten die getrockneten Gläser, Denn mit Calceara feilt ja alles wieder! Willst Du viel Geld geminnen und den Keuten imponieren, So müßt Du einfach auf die Dummbett spekulieren, Bestand, millionenfach verdünnt wie natrium muriaticum, Das ist das beste, einzig wahre arcanum. Vor allem bilde Dir nicht ein, daß Wahrheit Mit Dünkelheit, Verumnst und Klatsch Dem Publikum nur im geringsten imponiert, Es wöllt betrogen sein, mißglücklich! Was dunst ihm, nicht zu begreifen ist, Das ist das Rechte, wär's der größte Mist! Schlag' aller Wissenschaft und Forschung ins Gesicht, Dann leuchtest Du dem Volk als großes Licht. Und nun geh' hin und pfück die reifen Früchten, Ich halte Dir unzweifelhaft beide Däumlein!

**Eulenspiegel.**

**Zur Petroleumneufuhr.**

Aus Holzwinden, 7. Sept. (arbeits die „Weserzt.“: Im hiesigen Kreisblatt veröffentlichte die hiesigen Petroleumhändler eine Erklärung, daß sie sich auf Ehrenwort verpflichtet haben, der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft nichts mehr abzukaufen, weil diese ein Monopol anstrebe. Bei den Verhandlungen sei zur Sprache gekommen, daß das braunschweigische Ministerium die von der Deutsch-Amerikanischen Gesellschaft bei den Verkäufern getroffenen Einrichtungen nicht als mit den gesetzlichen Bestimmungen in Einklang stehend erachte und daß daher wohl in allerhöchster Zeit die behördliche Anordnung zur Befreiung der Anlagen zu erwarten sei. — Vielleicht tritt unser Ministerium der Sache auch einmal näher.

**Aus aller Welt.**

Mord in einem Kopenhagener Hotel. Wie man aus Kopenhagen berichtet, hat im hiesigen Hotel „König von Dänemark“ in der Nacht zum Donnerstag ein Reisender versucht, den Hotelporrtier zu erfordern. In der Morgenstunde fand sich ein etwa 40jähriger, anscheinend den besten Ständen angehörender Herr ein, der sich als Leutnant Wörner aus Helsingör bezeichnet haben soll, und verlangte ein Zimmer. Von diesem fechte er fehr bald wieder zum Porrtier zurück mit der Bitte, ihm einige geschriebene Briefe zu besorgen; die indessen noch keine Adressenaufschrift trugen. Der Hotelporrtier gab an, nicht selber die Adressen schreiben zu wollen und diktierte sie dem Porrtier. Als dieser nach dem Tittat des Fremden die Briefe mit Adressen versah, zog der hinter dem Schreibtisch des Porrtiers stehende Gast ein scharfes Instrument hervor und brachte dem Schreibenden damit mehrere Schläge beziehungsweise Stöße am Kopfe bei,

Die Hilfskrufe des Porrtiers verwechselten den Täter, sodas der hingutommende Wirt seinen Porrtier blutüberströmt allein im Zimmer fand. Die teilweise beschriebenen Kravertien enthielten nur weißes Papier. Der Porrtier ist schwer verletzt, der Täter harrlos verschwunden. Man nimmt an, daß der angegebene Name erfinden ist, und daß der Eindringling wohl „nur“ die Pflicht hatte, die Nachtmache zu betruben, um ungehindert die Plünderung des Hotels betreiben zu können.

**Kaiser Wilhelm als Jäger.**

Wie bekannt, begibt sich Kaiser Wilhelm in der nächsten Woche nach Ungarn, um als Gast des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich in den ausgedehnten Jagdrevieren von Welke, wo er im Jahre 1897 zum letzten Mal gepircht hat, einige Tage zu jagen. Aus diesem Anlaß bringt der „Reife Klomp“ interessante Mitteilungen aus dem Jägerleben unseres Kaisers.

So vielfältig Kaiser Wilhelm sonst im Leben ist in allem was den Geist beschäftigt, so ernst es der Herrscher mit seinen Regentenspflichten nimmt, so ganz und vollständig wird er zum Jäger, sobald es die Ausübung der Jagd gilt: die kraftvolle Gestalt huppt jeder Witterung, kennt keine Anstrengung, kein Hindernis und keine Bequemlichkeit, wenn einmal ein Jagdtag beschloffen ist. Frühlich geht es hinaus ins Revier und unermüdet strebt der Waldmann seinem Ziele zu. Ein frischer gefundener Humor misst fast ausnahmslos das Jagdvergnügen des Kaisers, der auch bezüglich der ihm im freien Felde gebotenen Kost durchaus nicht wählertich ist. Frühlich überprüfend aurtiert sich das Temperament des hohen Jägers, wenn es ihm gelangt ist, eine ganz außergewöhnliche Trophäe zu erbeuten. So telegraphierte der Kaiser, nachdem er am 28. September 1896 in Komanten einen kapitalen Geweideträger zur Strecke gebracht hatte, sofort in freudigster Stimmung an den Kaiserin von Belgien: „Heute habe ich einen Zwanziger geachossen, gegen den keine Pfeffer Hühre Waisentanne find.“ Der Kaiser rückt seine Wäsche nie auf einen Gehbüsch unter zehn Euben. Wird aber die schwere Wäsche einmal in Anschlag gebracht, und das geschieht immer häufiger, dann verfehlt die Kugel ummahe nie ihr Ziel und sibt immer dort, wohin sie zu sein d. e. Pflicht bestand. Kaiser Wilhelm bringt das Hochwild und überhaupt alles, was auf der Schale geht, lediglich mit der Kugel zur Strecke. Er bei solchen Gelegenheiten heutige Waffe ist das deutsche Infanterieregiment 88. Das zugehörige Gehbüsch ist um einen Millimeter länger als jenes der Militärpatrone, hat einen Nadelmantel mit fünf Millimetern freigelegener Spitze, ist 14,7 cm. schwer und wird mittels Blatt. empulvers von 2,6 Gramm getrieben. Seit 1895 benutzt der Kaiser auf der Pürsche auch noch eine Sechsmillimeter. rühische mit einer Ladung von 2,55 Gramm Blättchenpulver und einem Gehbüsch von 32 Millimeter Länge und 8,7 Gramm Gewicht. Die Gehbüschspitze ist auf vier Millimeter vom Mantel freigelassen. Die Kugel aller Kugelgewehre sind siltlich und ziemlich schwer im Gewicht. Auf der Niederjagd führt der Kaiser ausschließlich Pinten Kaliber 20, und die jeberzeit erzielten überausenden Resultate erweisen, daß die Führung großer Kaliber für Jagdzwecke durchaus nicht notwendig ist, wenn der Schütze gungende Fertigkeit in der Handhabung der Jagdmassen besitzt. Frühlich wird es nur wenige Jäger geben, die sich auch nur annähernd einer ähnlichen Fertigkeit rühmen.

**Das lästige Sodbrennen**

wird ebenso wie alle sonstigen Verdauungsbeschwerden, wie Aufstossen, Stuhlverstopfung, Blähungen etc. nach d. Urteil ärztl. Autorit. Dr. Roos' Fatulin-Pillen am best. beiligt durch W. L. — in den Apotheken erhältlich. Original-Schachtel zu Mk. 1. — in den Apotheken erhältlich. Es. Hülteres durch Dr. J. Roos, Frankfurt a. M.

**Kufeke's Kinder-mehl**  
nervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

**Tilit-Mundwasser** ist das beste und vorzüglichste Präparat der Neuzeit.

oder zu beschönigen. Als ein Sittenbild aus der „society“ will die „Frau ohne Bedeutung“ genommen werden, als ein Genre, das mit subtiler Feinheit gemalt ist, und das ohne die „Sandlung“, die der Autor hineinsetzen mußte, ein vollendetes keines Kunstwerk, wenn auch kein Wilsenwert wäre. — Die Dast der literarischen Feinmechanik ist mir gering. — ob also „Eine Frau ohne Bedeutung“ sich lange auf dem Spielplan halten wird, scheint zweifelhaft.

Das Königliche Schauspiel Ih aus hatte bisher wenig Glück mit seinen Novitäten. Es schie uns ein dreiaktiges Schauspiel „Solon in Indien“ von Theodor Derval vor, eine recht belanglose Arbeit, in der der Verfasser sich bemüht, die Idee von der Gefährlichkeit der Schwärmer und Selbstbeglückter an einem abgebrachten Beispiel vorzutragen. Da ist ein Jüngling, der sich erhebt, Meht in jeder gewöhnlichen Menge aus dem Nichts hervorzukaubern und so der Welt ein für allemal ein Ziel zu setzen. Trotz Solons Worten geht König Krösus auf das Anerbieten ein, das Meht wird programmmäßig produziert, zugleich aber wird das Volk, dem es nun zu gut geht, aufrührerisch. Denn: „etwas wünschen und hoffen und sorgen, muß der Mensch für den kommenden Morgen“ usw. Der Jüngling trinkt den Giftbecher, und das Publikum fragt sich, weshalb der große Apparat eines Dreiakters nötig ist, um eine kleine Anekdote in dramatischer Form zu zeigen. — Besonders gut schnitt auch Fritz Lienhard nicht ab, dessen Schmelzspiel „Der Fremde“ als lever de rdeau gegeben wurde. Die Schuld daran trägt wohl nicht zum wenigsten der Umstand, daß der Fremde nur ein Teil aus einer „Eulenspiegel“-Trilogie ist und so, aus dem Zusammenhang herausgerissen, kaum die rechte Wirkung erzielen kann. Immerhin aber sah man joidel, daß der Figur des „Fremden“ des Till Eulenspiegel, der echte Schmelzhumor abhanden gekommen

ist, und daß wir es hier mit einem sentimental, von lyrischen Gefühlen erfüllten Herrn zu tun haben. (Der „Fremde“ hat hier gleichzeitig mit Strogobow seine Erstausführung erlebt. D. R.) — Außer diesen beiden Novitäten brachte das königliche Theater noch eine Neuenindierung von Franz v. Schönthaus und Gustav Kadelburgs liebenswürdigem Lustspiel „Goldfisch“.

Das „Deutsche“ und das „Berliner Theater“ gehen vorläufig noch von den Werken der vorigen Saison und stützen daneben nur Hauptmanns „Kollage Crampton“ bezw. H. v. Willenows-Sohns Trauerspiel „Savonarola“ wieder auf. Im „Kleinen Theater“ erweist sich „Nachtasyl“, im „Metropol-Theater“ „Neuestes Allerneuestes“, die amüsante Revue, als unbedändert zugriffig; das „Trianon-Theater“ hat auf einen früheren Erfolg zurückgreifen und gibt jetzt obweghend „Die Liebeschäufel“ und „Die Rotbrüder“. Im „Residenz-Theater“ beherrschen „Luftige Chemänner“ noch immer den Spielplan.

Das „Schiller-Theater D.“ brachte zur Saisonöffnung eine gute Aufführung von Shakespeares „Was ihr wollt“, das „Schiller-Theater N.“ Juldas „Talisman“. Im „Luisen-Theater“ begegnen wir Wilsenbruchs Schauspiel „Das neue Gebot“, und David Kralichs alter Hesse „100000 Taler“, und das „Karl Weib-Theater“ selt die Serienverhellung des Sensationsdramas „Der Fehltritt einer Frau“ munter fort.

Das „Italia-Theater“ führte Kurt Kraas' und Max Reals Schwant „Der Hochton riß“ auf, ein Stück, das nicht allzu originell in der Erfindung, aber ganz amüsant in der Ausgestaltung ist. Es handelt sich darum, daß ein braver Kaufmann, um seiner ehrgeizigen Frau zu genügen, aller Welt vortäuscht, er sei ein großer Hochtourist. Der Krug geht natürlich auch hier nur so lange zu Brannen, bis er bricht. Ehe das aber geschieht, gibt

es eine ganze Reihe recht unterhaltender Momente, die den Schwant zu einem Heiterkeitsfolg verhalfen.

Unter den glänztigen Vorzeigenden fand die Eröffnung des erwähnten „Deutschamerikanischen Theaters“, die mit Adolf Phillips „Leber'n großen Reich“ ein für Berlin ganz neues Genre brachte. Der Autor schildert in inniger Mischung von gutem Humor und Sentimentalität die Schicksale einiger Deutschen im Lande der Dollars; er gibt zwar mehr Szenen, als ein eigentliches Stück, weiß aber für seinen Stoff zu interessieren und fand lebhaften Beifall.

Das wären die Schauspiel-Bühnen. Nun noch ein Wort über die Operntheater. Umfangreich wird es nicht werden, denn viel neues läßt sich nicht berichten. Das Königl. Opernhaus verdoit uns nie mit Novitäten, aber hat daher um so weniger Veranlassung, uns gleich zu Saisonbeginn eine zu beheren. Dagegen brachte das Neue Königl. Operntheater, in dem das Ensemble des „Central-Theaters“ im königlichen Saale während der Sommermonate gastiert, eine neue Operette: Reinhardt's „Der Liebe Schatz“, Text von A. Landsberg und Leo Stein. Ein belangloses Viretto ist ein junges Mädchen, das zwischen zwei Anbetern schwant, bis es sich endlich doch für einen entscheidet und ihm die Hand reicht. Wenig Witz und Humor, aber eine recht hübsche Musik. Mehr freilich, als „recht hübsch“ ist sie nicht — vor allem fehlt es ihr an Ursprünglichkeit. Es sind immer wieder die bekannten alten Mythen und Melismen, die wir da finden, und Herr Reinhardt zieht sich stets bescheiden hinter seine großen Vorgänger zurück. Daß die Aufführung unter diesen Umständen keinen großen Erfolg bedeuten konnte, ist ohne weiteres klar.



# Erinnerung

baran, daß wir auch in diesem Jahr, wohl gegen Mitte November, einen Verkauf von Besten der Seiden-Wissen haben werden und daß wir dazu der freundlichen Hilfe aller Missionsfreunde bedürfen. Besonders dankenswerte Gaben sind praktische Dinge, Obst und sonstige Nahrungsmittel, auch Luxusgegenstände. Um viel mäßige Hilfe bitten die Frauen des Vereins durch

Frau Geh. D.-R.-A. Ramsauer.

Jeden Freitag, morgens 9 Uhr:

**Frühe Seefische**  
empfehlen billigst

**D. Böseler,**

Nadorferstr. 54.

## Verpachtung einer Landstelle.

Seefeld. Der Landmann Johann Beschhausen beabsichtigt die von ihm fürzlich angekauften Hofstelle Hobeneck, gelegen in der Gemeinde Rodentkirchen, groß 45,2112 ha, auf mehrere Jahre zu verpachten, und ist Termin hierzu auf

**Dienstag, den 15. Sept. d. Js.,** nachmittags 4 Uhr, in Joh. Neuhaus' Gasthause zu Rodentkirchen angesetzt.

Für das erste Jahr sind 3 Hämme zur Gesamtgröße von 9,0523 ha in zwischen bereits anderweitig verpachtet worden, für das zweite Jahr ein Hamm zur Größe von 0,9422 ha. Die Ländereien sind ganz vorzüglicher Beschaffenheit; sie sind sämtlich erstklassig. Pachtliebhaber laden freundlichst ein

## Zwangsversteigerung.

**Am Freitag, den 11. Septbr. d. J., nachm. 5 Uhr, gelangen in Frohns' Lokal zu Ofternburg:**  
3 Sofas, 1 Nähmaschine, 2 Glaskränze, 2 Kommoden, 2 Bertelons, 1 Kuh, 2 Kleiderchränke gegen Barzahlung zur Versteigerung.

## Pape, Gerichtsvollzieher.

## Schweine-Vericherung

Ofen d. Landg. Oldenburg. Am Sonntag, den 13. Septbr., nachmittags 4 1/2 Uhr, findet im "Krahnberg" (Fr. Giers), Dommerschnee, eine Wittlicher-Verammlung statt. Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen bittet

## Zentral-Verband der Zimmerer,

Zahlsstelle Oldenburg. Am Sonntag, den 13. Septbr. 1903: **Stiftungsfest** im Vereinshaus, Carinl. Meltenstr. Anfang 4 Uhr nachm. Ende 1 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Das Vergnügungs-Komitee.**

## Prakt. erfahr. Bautechniker,

mit gut. Schulbildung u. Handchrift, Abh. einer Baugewerk, vertraut mit Statik und Architek., sich. Rechnen, strebiam u. solide, event. verkehr., für alle Bureauarbeiten gesucht. Stellung ev. dauernd. Offert. mit gen. Angabe üb. Ausbildung und bißh. Tätigkeit, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanpr. unt. **S. 819** an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verlorene. Abhanden gekommen ein 5 Monate alter Jagdhund, weiß mit braun gezeichnet. Dem Auskunftsgeber gute Belohnung **Geirr. Kauf.**

# Zur Guten Stunde Für Alle Welt

Preis pro Heft 40 Pf. Illustrierte Zeitschriften

Der neue Jahrgang bringt außer Romanen und Novellen erster Autoren eine von Fachmännern geleitete Abteilung Neue Erfindungen und Entdeckungen u. s. w.

**4 Preis-Rätsel**  
In jedem Quartal wird ein Preis-Rätsel veröffentlicht. Zur Verteilung gelangen unter die Einsender richtiger Lösungen:

# 280 Preise

- in Wertpapieren mit Gewinnchancen:
- 4 Österr. 58<sup>er</sup> Creditloose Haupttreffer: 300 000 Kr. Kursw. p. St. ca. 372 Mt. Jährl. 2 Ziehg.
  - 4 Ung. 100 Fl.-Loose Haupttreffer: 300 000 Kr. Kursw. p. St. ca. 342 Mt. Jährl. 2 Ziehg.
  - 4 Türken-Loose à 400 Fr. Haupttreffer: 276 000 Mt. Kursw. p. St. ca. 132 Mt. Jährl. 6 Ziehg.
  - 4 Braunsch. 20 Thlr.-Loose Haupttreffer: 180 000 Mt. Kursw. p. St. ca. 138 Mt. Jährl. 3 Ziehg.
  - 20 Rudolf-Stift. 10 Fl.-Loose Haupttreffer: 30 000 Kr. Kursw. p. St. ca. 72 Kr. Jährl. 2 Ziehg.
  - 244 div. Prämien-Loose Haupttreffer: 8 500 Mt. bis 40 000 Mt. im Werte von ca. 17 Mt. bis 32 Mt. der Erzd. Jährl. 2 Ziehungen.
- Für jedes Rätsel gelangt stets der vierte Teil der aufgeführten Preise zur Verteilung. Probenummer durch jede Buchhandlung sowie direkt vom Verlag.
- Berlin W. 57. **Deutsches Verlagshaus Bong & Co.**

## Verl. 1 Korallenkette

Gegen Belohnung abzugeben **Stedinger Hof.**

## Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Darlehen bis 100 Mk. zu 6%, gebe ich sicheren Leuten als Selbstgeber. **Robert Fricke, Hamburg 6.**  
Zum 1. November habe ich **6000 bis 7000 Mk. Mündelgelber** zu belegen. **Währing, Rechtsanw.**

## 6000 Mt.

Kirchenkapitalien, im ganzen oder geteilt, für mäßige Zinsen. **Ad. Schmidt, Kirchentennmmsf.**  
Zu belegen **10 000 Mk.** (auch in kleineren Beträgen). Angebote unter **S. 826** an die Exped. d. Bl.

## Wohnungen.

Gr. umbl. St. u. K. z. v. Gaarenstr. 57  
Gesucht zum 1. Oktober für zwei einzelne Damen zwei möbl. Zimmer nebst Kammer, möglichst in der Stadt. Offerten mit Preisangabe unter **S. 800** an die Exped. d. Bl. erbet.

## Zu vermieten

auf sofort oder später **Stube und Kammer**, auf Wunsch mit Keller und Bodenraum, an junge Leute oder kleine Familie.  
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.  
Die Unterwohnung Kurzdorfstr. 1 ist zum 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres Langestr. 75.

Zu verm. St. mit Bett, Langestr. 45, 2 Et.  
Die Unterwohn. mit Souterrain Staulinie 5, ev. mit Parkhaus und Pferdeställen, ist zum 1. Novbr. zu verm. Näheres daselbst oben.

Zu mieten oder auch zu kaufen gesucht eine geräumige Wohnung mit Viehställen auf Mai.  
Offerten unter **S. 827** an die Expedition d. Bl.

Weg. Anbau des Mieters ist die sep. geräum. Oberw. Churnstr. 1, Ecke der Nadorferstr., z. 1. Nov. zu verm.

Möblierte Stube mit Bett, möglichst mit Mittagsstich, für älteren Mann auf Ofternburg.  
Offerten **S. W. 1** postl. Oldenbg. Churnstr. 12 ist noch e. U. Oberw. z. verm. Näh. daselbst od. Rosenstr. 14.

2-3 elegante geräumige Wohnzimmer an bester Lage (Markt), passend für 1 ob. 2 Herren, p. 1. Okt. oder später zu vermieten. Näheres durch

**Gustav Blank, Rechtsflr.,** Bureau am Markt Nr. 11.  
Wagstr. 5 ist eine kleine Oberwohnung für 90 Mk. zu vermieten. Näheres **Zimmerer Markt 6.**

## Gesucht auf sofort ummöbl. Stube.

Wiggers' Restaurant Rosengarten. **F. v. m. St. u. K. f. l. o. 2 H. Sonnenstr. 2**  
Zu verm. zum 1. Nov. Oberw., enth. Stube, Kammer, Küche, Stall m. etwas Gartenland, an einzelne Leute. **Krahnbercestr. 1.**

Umstände halber zu vermieten zum 1. November d. J. eine freundliche, große Unterwohnung mit Wasserleitung und allem Zubehör.  
**Julius Finners, Bahnhofspkay 1.**

Zu vermieten zum 1. Nov. d. Js. angenehme belegene Unterwohnung in der Stadt. **Preis 300 Mk.**  
Näheres durch

Auktionator **C. Memmen.**  
Gut möbl. Zim., z. verm. Sonnenstr. 13 L.

Ofternburg. Zu verm. z. 1. Nov. eine freundl. sep. Oberwohnung. **Harmoniestraße 6.**  
Zu verm. febl. möbl. Stube mit kleine Kirche. Nr. 10.

Zu verm. eine geräumige Oberwohnung zum 1. November. **Ulmenstraße 1.**  
Zu verm. zum 1. Nov. eine Oberwohnung mit Land. **Artillerieweg 1**  
Zu verm. Stube u. K., ummöblert. **Dulling, Nadorferstr. 75.**

Zum 1. Mai 1904 lade ein Haus m. Garten gegen Ausbezahl. zu kauf. **Dobbers u. Gaarentorort, bevorz. Df. erb. Kapf. Weising, Gaarentorortstr. 6.**

Die 1. Etage des Hauses Bremerstraße Nr. 12, enthaltend 7 Zimmer, Küche, Mädchenzimm., Badezimmer usw. ist zum 1. Nov. umständehalber noch zu vermieten. **Witzpreis 500 Mk.** Näheres daselbst.

Zu verm. 2 fl. Intern. m. Garten. z. Nov. **Preis à 110 Mk.** Lindenstr. 26.  
Ein schöner geräumiger Laden an bester Lage preiswert zu vermieten. Derselbe eignet sich für jedes Geschäft. **M. Weiske, Geyhens, Friederikenstr. 39.**  
Gutes Logis. **Mottenstraße 5.**

## Batzen und Stellen-gejuche.

Gesucht auf sofort ein Schuhmachergehilfe. **W. Künsmann, äußere Damm 25.**  
Gesucht zum 1. November ein erfahrenes junges Mädchen f. meinen landwirtschaftlichen Haushalt gegen Salär und Familienanschluss. **Df. u. H. 622** an **Büttners Annoncen-Exped.**

Ein junges Mädchen aus besserer Familie sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluss, wo Dienstmädchen gehalten wird. Auf Gehalt wird weniger gesehen, nur etwas Taschengeld erwünscht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Ein Stundenmädchen gesucht. **Friedemannstr. 5.**

## Gesucht auf sofort 2 tüchtige Schlosser- oder Schmiede-Gesellen.

**E. Währing, Eisflsch.**  
Zum 1. Nov. ein affinitätes älteres Mädchen, an liebsten vom Lande. **Rafinopkay 1.**

Gesucht sofort oder zum 1. Novbr. ein Mädchen oder einfaches junges Mädchen gegen Salär. **Wiß, Bralle, Gastwirt, Nordenham.**

## Gesucht pr. 15. Sept. 1 Hausdiener, pr. 15. Sept. mehr Mädchen für Privat und Hotel, pr. Novbr. viel Personal für Stadt u. Land bei hob. Lohn.

**Frau Blumensaat, Johannstr. 13.**  
Gesucht auf November für einen kleinen Haushalt in der Stadt Oldenburg (Stage) ein einfaches freundl. junges Mädchen aus guter Familie, an liebsten vom Lande. Taschelo muß etwas lochen können und in Haus- und Handarbeit nicht unerfahren sein, gegen Salär.  
Offerten unter **S. 830** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht zu Novbr. ein gemanotes Dienstmädchen, welches lochen kann, für einen kl. Haushalt in Oldenburg. Offerten unter **S. 831** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche per sofort **1 Meinmachefrau.** **F. W. Galler, Langestr. 57.**  
Brate. Gesucht auf Mai n. Js. einen ordentlichen

## Lehrling

für meine Weiß- und Schwarzbrotbäckerei. **G. A. Behrens.**

## Müllerlehrling

findet Aufnahme in meiner Wassermühle auf Iogeloh oder später. **Nordbruchhauken. G. Giers.**  
Arbeiter auf dauernd gesucht. **Fr. Wiß, Deuss, Hofspediteur.**

## Mädchen.

Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges Mädchen. **F. Wustelmann, Langestr. 40.**  
Gesucht per 1. Oktober ein zuverlässig.

## Kutscher.

**Selle, Hofenstr. 25 a.**  
Edwarden. Für einen landm. Haushalt suche ich mit bel. Eintritt ein junges

## Mädchen

zur Stütze der Hausfrau, gegen Salär. **Paul Voog, Nächstlr.**  
Zum 1. November 1903 ein zuverlässiges Mädchen für einen Haushalt in Delmenhorst gesucht. Off. unter **S. 833** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

## Gedewecht. Geselle

auf dauernde Arbeit. **G. Deljen, Schuhmachereister.**  
Suche für meine Tochter, 16 Jahre alt, Stellung zur Erlernung des Haushalts sichtlich um sichtlich. Offerten unter **C. M.** postlagern **Widenshauken.**

## Gesucht

für mein Kolon alwaerengeschäft ein zuverlässiger mit guten Zeugnissen verkehrender

## Kommiss

zum 1. Oktober oder später. **G. v. Seggern, Bremerhaven, Deich 14.**  
Zum 1. Oktober wird ein jüngerer

## Kommiss

für einen militärschlichtigen gesucht. **F. S. Hoffhs, Kolonialwaren und Wirtschaf, Bremerhaven, Deich 52.**  
Gesucht ein

## Laufbursche

im Alter von 14-16 Jahren. **G. W. Pahl, Langestr. 54.**

## Stellungen aller Art fort durch die "Neue Batzenpost" in Frankfurt a. M.

Gesucht auf gl. ein Schuhmachergefelle. **C. Deuns, St. gelbostr. 35.**  
Gesucht auf sofort für eine ältere, etwas nervenfranke Dame eine

## Pflegerin.

Näheres bei **Frau Hermine Frerichs, Amalienstr. 25.**  
Schuhmachergefelle auf dauernde Arbeit gesucht. **Oldenburg. F. Jungblut.**

## junges Mädchen

im Alter von 16-18 J. Pension im Hause. **Georg Timpe, Gaarenstr. 6**  
Ofternburg. Auf sofort e. Dienstmädchen. **G. Behrens, Hermannstr. 8.**  
Ofternburg. Gesucht z. 13. Sept. ein 2. jüngerer Bäckergefelle. **G. Behrens, Hermannstr. 8.**

## Zwischenahn. Tüchtige Maurer

geucht. **Weser.**  
Gesucht zum 17. September ein Bäckergefelle. **G. Haase, Langestraße 46.**

## Lehring

mit Einjähr.-Schein für meine Buchhandlung. **W. B. Hoffmann Nachf., Inhaber: Oscar Graebel, Bremen.**  
Gardetische. Gesucht auf dauernde Arbeit sofort ein

## Alempner- resp. Kupfer- schmiedegefelle.

**F. D. Krufe.**  
Gesucht zum 1. Nov. ein jüngerer zuverlässiger Knecht. **Joh. Neunaber, Bäckereimeister, Ofternburg, Bremer C. anse.**

## Dienermädchen

Nordersjüwe. Suche auf sofort einen Schuhmachergefellen auf dauernde Arbeit. **Gerb. Vogelgang.**  
Gesucht auf sofort oder 1. Oktober ein jüngerer Mädchen für die Hausarbeit. **Rotharmentstraße 4 pt.**

## Dienermädchen

Zu Michaels ein tüchtiges älteres Dienermädchen gesucht, am liebsten vom Lande. **Frau Wolf, Knaastholenstr. 10, Embden.**  
Jg. Mädch. sucht per 1. Novbr. Stellung zur Erzd. d. Haush. bei Familienanschl. Nachzur. in der Exped. d. Bl.

## Gesucht ein Stundenmädchen für den Nachmittag.

**Siedenburg, Churnweg 26.**

## Mädchen

von 14 bis 15 Jahren für leichte Arbeit. **G. Horn, Achternstr. 43.**

## Bugdirektrice

welche in ersten Geschäften Berlins und der Provinz selbständig tätig war, sucht Stellung. Offerten unter **S. 834** an die Expedition d. Bl.

## Pensionen.

Gesucht auf sof. 1 Ratier-Gehilfe. **C. Vorrnann, Blumenstr. 6.**  
**Haushaltungspensionat Sander, Siefen.**  
Häusl. wirtschafll. gefellschafll. Ausbildung. — Französin im Hause. — Auf Wunsch, Einführung auf Baile. — Borstl. Ref. Broip.

\* Sachsa (Harz) Töchterpensionat f. Zus. u. Ausl. Gerwissend. Unterr. \* 1. Hausb. Wissenfch. engl., franz., ital. u. deut. d. Sprachen. \* Pastor em. Schleich u. Frau.

Zum Herbst finden 1-2 Schüler der hiesig. höheren Schulen in günstigem gelegenen Hause gute billige Pension. Anfragen unter **S. 832** an die Exped. d. Bl. erbeten.

# 2. Beilage

in No 212 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 10. September 1903

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Heroldsbewehrungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Verantwortlich und Druckort: Ober-Isolde, Buchdruckerei des Verlegers des „Landboten“.

### \* Eisenburg, 10. Septembe.

× **Gezeiten, 9. Sept.** Gestern nachmittag fand in Holesch ein öffentliches Gemeinderatsitzung statt. Es wurde u. a. verhandelt und beschlossen: 1. In betreff eines Gesuches mehrerer Einwohner von Petersheim um Erweiterung des Verbindungskanals von der Widenkanäle zur Haaren auf 8 Fuß vom. Anlegung eines neuen Kanals wird eine dreigliedrige Kommission, bestehend aus den Herren V. Meyer, G. Meyer und G. Hader ernannt, um diese Angelegenheit zu prüfen. 2. Infolge einer Zuschrift des Kirchenrats um Bewilligung der Ausbesserungsarbeiten zur Gebarmarie die Ehefrau G. zu Gezeiten der Gemeinderat, dieses Gesuch nicht zu befürworten, mit der Begründung, daß a. Bt. ein Bedürfnis zur Anstellung einer weiten Gebarme nicht vorliegt. 3. Der Gemeinderat beschließt, die Bäte (sog. Bauherren) in Wehen an der Grenze zwischen der Gemeinde Wiefelsdorf und Gezeiten auf der Strecke von der Staatskauffe in Wehen bis zur Haaren einer Schenkung zu unterziehen. 4. Die Witwe des Hausmanns Bodecker in Wehendorf hatte um Einweisung des zwischen den Parz. 119, 129 und 130 belegenen Ackerbesitzes gebeten, der Gemeinderat erklärt sich mit der Einweisung einverstanden, wenn Witwe Bodecker sich verpflichtet, der Gemeinde Gezeiten das Recht einzuräumen, 40 Jahre lang etwa nötigen Sand hieron unentgeltlich entnehmen zu dürfen. 5. Das Protokoll über die diesjährige Wegehau wurde dem Gemeinderat mitgeteilt und sollen die getroffenen Verbesserungen befolgt werden. Ferner wurden noch zahlreiche Wegeverbesserungen usw. in Vorschlag gebracht und die Ausführung derselben beschlossen. Die Schenkungen der Wege sollen von jetzt an im Frühjahr Ende April und im Herbst Ende Oktober, die Schenkungen der Wehgräben gegen den 1. Juni und 1. Oktober stattfinden. Die zweite Haarenkoll soll gewöhnlich Anfang August stattfinden. Schließlich wurde für die Aufstellung der Vorbesetzung bei Hausneubauten eine entsprechende Vergütung bewilligt.

\* **Adenstücken, 10. Sept.** Auf dem letzten Fuchtwiehmärkte waren etwa 200 Stück Horvick angetrieben. Der Handel war bei hohen Preisen gut, doch waren wenig auswärtige Händler erschienen.

△ **Waste, 10. Sept.** Der neubauete Platsche Kahhof in Fünshausen wird am kommenden Sonntag eröffnet und eingeweiht werden. An diesem Tage wird der neue südliche Bürgerklub daselbst sein Sommerfest bis auf den Voll, welcher ebenfalls im Hotelischen Zentral-Hotel veranstaltet wird, erleben.

\* **Seingwarden, 7. Sept.** Der gestrige Seingwarder Pferdemarkt hatte unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Vom frühen Morgen an regnete es fast ununterbrochen. Deshalb war der Markttag nur mit etwa 150 Pferden besetzt. Es waren ziemlich viel auswärtige Händler erschienen und entwickelte sich ein starrer Handel. Es wäre zu wünschen, daß dem einzigen bedeutenden Pferdemarkt des Feuerlands mehr Pferde zugetrieben würden, damit er nicht allmählich seine Bedeutung verliert.

### Aus aller Welt.

#### Schulknabenstreiche.

Ein königlicher Prinz war zum Korpskommandanten ernannt worden, und die Inzisierung der Garnison durch die königl. Hoheit fand nahe bevor. Da eine Parade und eine größere militärische Übung damit verbunden war, es also, wie man zu sagen pflegt, etwas zu sehen gab, so herrschte in der guten Stadt B. eine begriffliche Aufregung, und nicht zum wenigsten auch unter der Schuljugend. Die Terzia des Gymnasiums feierte förmlich vor Neugierde und der Sucht, den Prinzen und das militärische Schauspiel zu sehen und zu bewundern. Aber leider, wie so oft im Leben, passten die gegebenen Verhältnisse absolut nicht zusammen. Die Übung und die Parade fanden am Vormittag statt, und da war Schullehrer. Guter Rat war teuer. Ein ingenieus und mitiges Terzianerfleesblatt fand jedoch bald ein Mittel, um für sich und seine Mitschüler die „goldene Freiheit“ zu erlangen. — Der Morgen des Tages, an dem das militärische Schauspiel stattfand, brach an; er war kalt und wenig freundlich. Sämtliche Defen der Stadt, ausgeglichen die des Gymnasiums, waren in voller Tätigkeit. Da erschienen plötzlich, ungeführt eine halbe Stunde vor Beginn des Unterrichts im Zimmer der Terzia die drei Verführerinnen. Einer hatte schon „mit Vorbedacht eine Leine mitgebracht“. Nach war sie kunstgerecht und fest um den altersschwachen Defen geschlungen, dann hieß es: „Angefaßt!“ — Und — eins — zwei — drei! — Ein kräftiger Ruck, — und donnernd, alles in Duale und Staub hüllend, stürzte der Spender mottiger Wärme ins Zimmer. Schnell und ungehört wie sie gekommen, waren auch die Lebeltäter wieder verschwinden. Als der Unterricht beginnen sollte, war das Zimmer der Terzia natürlich zum Aufenthalt für Menschen absolut ungeeignet und schon schwebte zur Raum verhöhlenden Freude der Schüler dem Dixer das erlösende Wort auf den Lippen: „Ihr könnt für heute nach Haus gehen.“ — Da nahte die Nemesis in Gestalt des Ordinararius. Er überwarf mit schnellem Blick die Situation, musterte scharf seine Terzianer und lächelte seltener eigenmächtig. Eine kurze Unterredung mit dem Dixer erfolgte, und dann hieß es: „Angetreten nach den Plätzen — und fort ging es nicht in die ersehnte Freiheit, sondern im Gänsemarsch in das geschickte Konferenzzimmer. Hier wartete für den Tag der Ordinararius seines Amtes, meinte aber sarkastisch vor Beginn des Lateinunterrichts zu seinen Schülern: „Das habt ihr bumm angefangen. Auf solchen Weim kriechst nicht, denn auch ich war einst jung und — ein Junge.“ — Die militärische Übung und die Parade fanden ohne die Herren Terzianer statt; diese verließen sich unterdessen in den interessanten Brückenbau Caji Juli Caesaris über den Rhein, und zwar unter Aufsichtnahme des im Konferenzzimmer des Gymnasiums postierten holamodells jener berühmten Römerbrücke.

### Vermischtes.

Die erste Ortsgruppe der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurfürstentums ist unter dem Ehrenpräsidenten des Oberbürgermeisters Ehnesler in Karlsruhe gegründet worden. — Im Wandbergelände in Steinbach bei Kassel erschloß sich der Unteroffizier Justus Deß von der 1. Kompanie des 81. Infanterie-Regiments aus unbedingter Pflicht befähigte Friedhofswächter in Steinbach an der Einreise in Würzburg begangenen Grabräubungen teilgenommen zu haben. — Im Schwarzburg-Sondershäuserischen Dorfe Bennewitz brach vorgestern nachmittag Feuer aus, welches bei dem herrschenden nachmittäglichen Wind, das im Verlaufe einer Stunde 80 Wohnhäuser in Flammen standen. Bei den Vorkarbeiten fehlte es an Wasser. Bis 8 Uhr abends, wo das Feuer auf seinen Höhepunkt war, waren 44 Wohnhäuser und ebenso viele Nebengebäude völlig niedergebrennt. Menschen sind nicht ums Leben gekommen. Etwa 60 Familien sind obdachlos geworden. Das Feuer soll durch Kinder ausgekommen sein, die mit Streichhölzern spielten. — Im Pariser Militär-Hospital durchschüttelt sich der Kapitän Voklot die Schlagader am Hals und verstarb. — Beim Baden in der Abne erkrankt in Rouen bei Genf die aus Petersburg kommende Studentin Olga Braquigne. — Im französischen Seebade Trouville erkrankt beim Baden vor den Augen ihrer Mutter die 17jährige Tochter des bekannten Sportsmannes Gotti-Halbronn. Ein Bademeister, der das junge Mädchen zu retten suchte, wurde vom Schlag gerührt und erkrankt ebenfalls. Die Leiden konnten später geborgen werden. — Wie man aus Madrid berichtet, herrscht gegenwärtig in Spanien eine unerträgliche Hitze; in Sevilla schlief nachts der größte Teil der Bevölkerung im Freien. — Nach Melbourne, die ein in New Orleans eingetroffener Dampfer überbrachte, ist die Stadt San Miguel in Yucatan durch einen Orkan zerstört worden. — Ueber London wird berichtet, daß in Manila der überfallige Dampfer „Ujina“ eingetroffen ist, der auf ein Miß aufklaufen war und nur dadurch rettbar gemacht werden konnte, daß 2800 Tonnen seiner Ladung ins Meer geworfen wurden.

## Die Wacht am Rhein.

Roman von Clara Viebig. (Nachdruck verboten.)

45) (Fortsetzung.)  
Wieder lag Josefine in ihrer Kammer, in ihrem schmalen Mädchenbett. Hoff zärtlich glätteten ihre Hände das Kissen — ach, das war heut so verwöhnt, sie konnte gar nicht schlafen.  
Der Mond schien silberhell. Das Türchen nach der Küche hatte sie aufgelassen, der ganze Boden drinnen war wie beschüttet mit Glanz. Sie konnte nicht widerstehen; rasch einen Stock überwerfend, schlüpfte sie aus der dumpfen Kammer an das offene Küchenfenster. Wie still lag der Hof! Die Ahornbäume rührten sich nicht, jedes Nestchen stand silberumweht. In den Wäldern waren alle Lämpchen erloschen, nur drüben in der Offiziersstube brannte noch Licht.  
Ob er noch da wohnte?  
Sie spähte lange hinüber — da — endlich — jetzt bewegte sich ein Schatten hinterm Fenster. Sie glaubte seine schlanke Gestalt zu erkennen, und ein Schreck durchfuhr sie, und zugleich eine Sehnsucht. Er wohnte noch da! Ach, wenn sie ihn nur einmal noch sehen könnte! Ihre Hände trampelten sich ineinander — bloß einmal sehen!  
Drüben erlosch das Licht.  
Ihr wurde so heiß, so heiß — die schweren Jöpfe kramten sie im Nacken, sie schüttelte sie lang herunter; weit beugte sie sich zum Fenster hinaus — ach, nur einmal sehen! Erinnerungen stürzten über sie her in der schmeichelnden Frühlingluft, Träume —  
Es tappte unter: eine Barouille schritt über den Hof, hinterher ein schlanker Offizier — das war er!  
Zurückfahrend stieß sie an den Fensterriegel, daß es laut klirrte.  
Nun hatte er sie doch gesehen!  
Sie konnte sich nicht rühren, farr stand sie, mit weitgeöffneten Augen. Taghell war die Mondnacht.  
Hatte er sie erkannt? Ja, ja!  
Verloren sah er einmal zu ihr hinauf — und nun noch einmal! Und ehe er das schwere Tor schloß, wendete er nicht noch einmal den Kopf?  
Viktor! Sie hatte es nicht gesehnt, aber verlangend, bittend, beschwörend streckte sie die Hände aus. Den da hatte sie ja so lieb gehabt, den da liebte sie noch — jetzt wußte sie's.  
In leidenschaftlicher Wallung stürzten ihr die Tränen aus den Augen.  
Um ihr glühendes Gesicht strich der Nachtwind wie mit abfählender Mahnung; er raunte etwas, sie verstand es nicht, sie wollte es nicht verstehen.  
Treu, Tapferkeit, Gehorsam, Pflichtgefühl und Ehre — nein, an garnichts mehr denken!  
In einer heißen Freude glühte sie und schauerte doch — sie würde ihn wiedersehen!  
Und dann —?  
Mit einem Seufzer warf sie den Kopf in den Nacken und schloß schwindelnd die Augen.  
XVII.  
Sie hatten sich bis jetzt nur flüchtig gesehen; sie waren sich begegnet im Hof, vor der Tür, auf der Straße, so oft, wie früher nie. Josefine war diesen Begegnungen nicht ausgewichen, nein, sie suchte sie sogar.  
Wie war er schön, wie war er ritterlich! Er verbeugte sie ganz, O Gott, ihn nur einmal noch sprechen, seine Stimme hören, die seine Stimme, die so lustig reden konnte:  
„Fina, blonde Fina, meine Fina!“  
Kein Gedanke ging zu ihrem Mann. Ihr war zumute, als wäre sie wieder die Josefine von einst — nein, doch nicht ganz dieselbe! Früher war sie schon beglück-

gewesen, wenn sie Viktor nur von weitem gesehen — ein verflöhntes Grüßen von Fenster zu Fenster, ein flüchtiges Wort, ein heimlicher Händedruck, das war schön, das war schön gewesen; doch jetzt —?

Ihre Augen begegneten den seinen mit stumm leidenschaftlicher Frage. In einer geisterigen, rauschähnlichen, erwartungsvollen Spannung verbrachte sie siebellose Tage und schlaflose Nächte.

Leutnant von Clermont hatte auch schon seit Nächten nicht viel geschlafen, eigentlich garnicht, sein Blut war erregt. Wochen hatte er verbracht in stumpfem Groll — alle Tage Drill, für was denn? Immer von der Ehre, von der Offizierschere hören, und sich doch auf der Nase tanzen lassen müssen — ah, was, Ehre, pfeif' auf den ganzen Kimmel! Er war wütend! Ein paarmal hatte er sich schon betrunken. Das war ihm sonst nie passiert; aber jetzt konnte er eben garnichts vertragen, ein paar Gläser schon stießen ihn um. Gleich pridelndem Champagner stieg ihm der Säuerling, den sie im Kasino verzappten, zu Kopf.

Seine Nerven waren angespannt, all seine Sinne erregt. O, dieses müßige Warten, dieses ungebildige Warten in der muffigen Kaserne! Zum Umkommen! Nur nach etwas greifen, sich zu zerstreuen, zu vergessen, den Lauf der Tage zu beschleunigen — ha, und nun kam diese blonde Frau! Er erwiderte ihre Trumen und doch so beredten Blick.

Heute abend sprachen sie sich zum erstenmal. Auf dem dunklen Gang trafen sie einander wie einst. Warum sollten sie sich länger meiden? Auf halbem Wege waren sie sich entgegengelommen. Er unter dem Vorwand, den Felsobel sprechen zu müssen; sie ganz ohne Vorwand, einfach gezwungen, schier ohne eigenes Wollen, wie eine Traumwandelnde, Schritt für Schritt gelassen auf den schwindelnden Pfad legend.

Sie hatten nicht Zeit zu vielem Reden. Jeden Augenblick konnte sie jemand überraschen, zumorte es doch heute überall in der Kaserne. Der dunkle Gang war nicht sicher. Gerichte gingen um, unheimlich schwirrend wie Fiebermäuse in nächtlichem Dunkel; man hört nicht ihren lautlosen Flatterflug und spürt ihn doch am kalten, unheimlichen Wehen.

„Josefine!“ flüsterte Viktor und faßte sie an beiden Händen, „Fina!“

Sie sagte kein Wort, aber sie neigte sich gegen ihn. Ehe sie beachtete, was sie tat, küßte sie sich heiß.

„Et — still, kommt da jemand?“

Er raunte es, erschrocken und unwillig zugleich.

„Nein — ja, ja!“

Und doch langte sie nicht fort.

Sie umschlangen sich; hastig küßten sie sich wieder, heiß und heißer.

Fatal, wieder Dritte.

„Komm zu mir!“ flüsterte er im Kuß.

„Ja, ja, ich to —“

Sie sprach das Wort nicht aus. Ein schriller Mistron gelgte durch die Kaserne.

Nord, ein Trompetenstoß!

Und nun Trommelwirbel vom Platz, Trommelwirbel vom Hof herauf.

„E — rraus!“

Ein einziger, langgezogener Ruf in der Mainacht.

„Donnerwetter, Alarm!“

Viktor riß sich los, fort stürzte er; Josefina stand wie betäubt.

Alarm, Alarm, alle Mann heraus!

Und nun fingen die Wachen der Stadt an zu rufen, von allen Türmen himmelte es. Unglücklich hilfesuchend wimmerte es: „Feuer!“ Mächtig dröhnte es: „Sturm!“

Und jetzt — hub — mit beiden Händen fuhr Josefina an die Ohren: das Vordorn der Bürger! Schredlich tute es; das wischen das Blasen der Trompete, das Weheln der Trommel.

Generalmarsch wird geschlagen — die Infanterie rückt aus.

Feuer, Sturm, Aufrüst, offene Rebellion! Grollend dröhnt ein Kanonenschuß.

Es war wenig Militär in der Stadt, gestern erst eine große Zahl Truppen nach Eberfeld abgegangen, wo die Landwehrmänner sich ihrer Einberufung widersetzen, und heute in der Frühe nur ein Nachschub gefolgt. Das ganze Bergische Land schien in Aufruhr.

Die Nacht war lebendig geworden. In den Lüften schien es zu flagen. Ueber den Exerzierplatz weg fuhr ein Geschrei — dann wurde alles still.

Oben in der Feldobelwohnung hielt Frau Trina jammernd die Tochter unklammert:

„Och Gott, och Gott, de Willen! So mitten in der Stadt, allein mit der alten Frau! Wenn de nur kein Dummschneiter machst! Och Gott, och Gott, de Willen!“

„Ich will hinhin!“ sagte Josefine rasch. „Ich hol se her! Daß mich doch! Da is ja mir bei, ich hab kein Angst. Daß mich!“ wehrte sie die Mutter ungeduldig vor sich, die sie zurückhalten wollte.

Nach kurzem Kampfe ließ Frau Trina ab. Am Ende war es ihr doch eine Veruhigung, wenn die Josefine nach dem Wilhelm sah. Das Gesicht verhellend, sank sie auf den Stuhl in Winkel.

Ohne Besinnen ließ Josefine die Stiege hinunter. Noch konnte sie zum Tor hinaus; es stand offen, ab und zu eilten Soldaten; in der Ferne verlang der Trommelwirbel einer austückenden Kompanie.

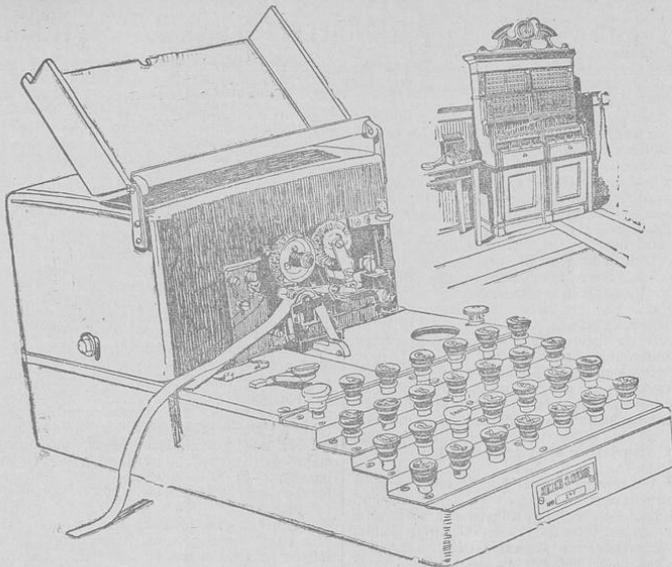
Da zog er hin! Mit raschem Schritt lief sie hinterdrein.

Flüchtig berührte ihr Fuß kaum das Pflaster, eine Todesangst riß sie fort — wenn ihm ein Leid geschah! Wenn sie ihn in die Kaserne zurückbrachte, das Haupt vom Wehlieb zer schlagen, aus Stichen blutend, die ihm ein Stroh verriet!

Eine heftige Wut ergriff Josefine gegen das Volk, das sich so vergaß. Sie sollte die Füsse in ohnmächtigen Born: Drauf, wackere Soldaten, drauf!

(Fortsetzung folgt.)

# Der Ferndrucker.



Der Apparat, 'Elektrischer Ferndrucker', den wir heute unseren Lesern noch einmal in Wido vorführen, und der im Geschäftsbetrieb eine große Umwälzung herbeizuführen bestimmt ist, wird bereits seit zwei Jahren von einer Reihe größerer Firmen in großen Städten Deutschlands im Verkehr untereinander und mit dem Haupttelegraphenamte bezw. den Telegraphenämtern überhaupt mit großem Erfolge benutzt. Der Apparat ist ein Apparat, der den Betrieb einer Schreibmaschine mit diesen Apparaten, die äußerlich einer Schreibmaschine gleichen und deren Betrieb keinerlei Vorrichtung bedarf, regelt sich in denkbar einfacher Weise. Will der eine Apparat mit einem anderen verbunden, so rückt der erste Apparat die Zentralfeder durch Druck auf den weißen Knopf in der obersten Reihe an und schreibt ihr die Nummer auf, mit

der er verbunden zu sein wünscht. Die Zentrale verbindet nun durch Stöpselung in dem Klappenmechanismus (siehe rechts oben) beide Teilnehmer, und das Gespräch, wenn man ja sagen darf, kann beginnen. Ein Vorteil der Einrichtung ist, daß jeder Apparat, ganz gleichgültig, ob sein Besitzer anwesend ist oder nicht, von einem anderen Apparat, der meilenweit entfernt sein kann, in Tätigkeit versetzt werden kann. Er nimmt jede Mitteilung auf und verzeichnet sie auf dem Streifen, so daß sie der Besizer bei seiner Rückkehr vorfindet. Der Apparat hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits eine große Zahl von Freunden erworben, daß man ihm, darauf stehend, schon heute eine große Zukunft prophezeit kann.

## Vom Geld- und Warenmarkt.

Die vom Reichsamt des Innern herausgegebenen 'Nachrichten für Handel und Industrie' sprechen sich über die Konkurrenz der amerikanischen Eisenindustrie etwa folgendermaßen aus: Eine Ueberflutung des deutschen Marktes mit billigen amerikanischen Erzeugnissen würde voraussetzen, daß die amerikanischen Eisenwerke billiger produzieren kann als die deutsche. Das ist indes hinsichtlich des Rohpreises für die Stahlfabrikation keineswegs der Fall. In demselben Maße, in welchem der Anteil des Arbeitslohnes an den Produktionskosten steigt, vermindert sich die Möglichkeit der amerikanischen Eisenindustrie, mit dem Auslande zu konkurrieren. Nimmt man nun an, daß in Amerika schlechte Zeiten eintreten, die Preise heruntergehen (das ist zum Teil der Fall gewesen), die Produktion der Werke aber aufrecht erhalten, also für das Ausland geliefert werden soll, so bleibt nur die Möglichkeit, daß die Fabrikanten zu Selbstkostenpreisen an das Ausland verkaufen. Unter die Selbstkostenpreise können die amerikanischen Werke dabei kaum gehen, da sie die sinkenden Inlandpreisen schon am eigenen Markt nichts verdienen. Nur bei außergewöhnlich hohen Preisen können die Werke Zinsen und Dividenden verdienen. Es könnte also bei der derzeitigen Lage der Verhältnisse, was Deutschland anbelangt, nur die Ausfuhr amerikanischer Produkte zum Selbstkostenpreise in Betracht kommen. Solange aber diese Preise auf der jetzigen Höhe verbleiben, dürfte ein Export nach Deutschland kaum stattfinden können. Bei den zur Zeit zwischen den Arbeitgeberverbänden und den Werken bestehenden Verhältnissen läßt sich auch nicht darauf rechnen, daß die Fabrikanten, nur um die Arbeiter zu halten und den Betrieb nicht zu unterbrechen, in dem jetzigen Umfange weiter produzieren werden. Es ist vielmehr anzunehmen, daß bei sinkendem Bedarf und fallenden Preisen weitgehende Produktionsbeschränkungen stattfinden werden. — Die Ansicht, daß die amerikanischen Werke bei einem starken Rückgang der Konjunktur zu umfangreichen Produktionsbeschränkungen schreiten werden, wird auch in erteilten Bescheiden in Deutschland geteilt. Wie erinnerlich, hat der Präsident der American Steel and Wire Co., Gates, in der Krisis zu Anfang 1900 mit einem Schlage 12 Fabriken geschlossen. Auch der neue Präsident des Stahltruffs hat unmittelbar nach seinem Amtsantritt eine große Anzahl Werke stillgelegt.

In Fortsetzung der Betrachtungen über die deutsche Industrie behandelt die 'Times' nunmehr auch Eisen und Krupp. 'Zwei große Namen, berühmt über die ganze Welt', mit diesen sympathischen Worten leitet der Verfasser seinen Artikel ein. Er gibt dann eine Darstellung der Geschichte der Stadt Essen und der Familie Krupp. Mit fast begeisterten Worten schildert er die Persönlichkeit des alten Krupp. Sodann geht er zu einer Beschreibung der Stadt Essen selbst über, die er mit Sheffield vergleicht, um sie der Ansammlung seiner Landesleute näher zu bringen. Recht ausführlich behandelt er sodann die Kruppischen Establishments, zu denen ihm offenbar der Zutritt gestattet worden ist.

Anschließend der jüngst erfolgten Diskontenerhöhung in London ergeben sich englische Blätter in Ausführungen über das Zahlungswesen bei uns in Deutschland. Diese Ausführungen legen in der Tat einen wunder Punkt in der Organisation unseres Geldwesens bloß, nämlich die noch immer sehr große Verwendung von Bargeld in der Begleichung von Zahlungen. Ganz so verkehrt, wie genannte Blätter es darstellen, ist es freilich mit unserer Zahlungsorganisation denn doch nicht. Wir haben ein bedeutend entwickeltes Chequemessen, ferner ist der Giroverkehr zu einer relativ hohen Entwicklung gebracht. Daß die Organi-

lation unseres Zahlungsverkehrs noch eine Vereinfachung gebrauchen kann, namentlich im Vergleich mit England, ist zweifellos, immerhin können wir mit den bisherigen Fortschritten recht zufrieden sein.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 10. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse beziehen sich frei von Provision.

### I. Münzfischer.

	pCt.	pCt.
3 1/2 pCt. alte Oldenburg. Konfols	99,25	99,75
3 1/2 pCt. neue do. do. (halb. Zinszahlung)	99,25	99,75
3 pCt. do. do. do.	—	—
4 pCt. Oldenb. Bodencredit-Anst.-Obliq. (ant. 5. 1906)	102,25	102,75
4 pCt. abgekl. dergl. (Zins v. 1. Okt. 03 ab 3 1/2 pCt.)	99,25	99,75
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	129,40	130,20
4 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, unkündb. 5. 1907	102,25	102,75
4 pCt. Stollammer, Jeversee von 1877	100	100
4 pCt. ionische Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,75	102,25
3 1/2 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe v. 1903	98,75	99,25
3 1/2 pCt. Braunschweig. Bodencredit-Anleihe	99	—
3 1/2 pCt. ionische Oldenburg. Kommunal-Anleihe	98,75	99,25
3 1/2 pCt. Gutten-Lübener Prior.-Obliq., garant.	100,75	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgekl., ant. 5. 1905	101	101,55
3 1/2 pCt. do. do. do.	100,95	101,50
3 1/2 pCt. do. do. do.	89,20	89,75
3 1/2 pCt. Preussische Konfols, abgekl., unkündb. 5. 1905	101,10	101,65
3 pCt. do. do. do.	89,20	89,75
3 1/2 pCt. Bayerische Staats-Anleihe	99,80	100,35
3 1/2 pCt. Essener Stadt-Anleihe	98,70	99,25
3 1/2 pCt. konv. Darmstädter Stadt-Anleihe	99,25	99,80

### II. Nicht münzfischer.

4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902	99,20	99,75
4 pCt. Ostasien-Kanun-Eisenbahn-Prioritäten, garant.	99,30	99,35
4 pCt. alte Nat. Anleihe (Zins v. 4000 fr. u. darunter)	102,20	—
3 pCt. Staatsgar. Italienische Eisenbahn-Prioritäten	71,30	—
4 pCt. Ungarische Kronrente	97,70	—
3 1/2 pCt. Stadtholder Stadt-Anleihe von 1903	97,10	97,65
4 pCt. Mostauer Stadt-Anleihe von 1903	98,70	94
4 pCt. abgekl. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank Serie IV., unkündbar bis 1913	102	102,30
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Bodencredit-Vereinigung, Serie XIX., unkündbar bis 1911	102,60	—
3 1/4 do. do. do.	—	—
do. Serie XX., unkündbar bis 1913	—	100,60
3 1/2 pCt. do. der Preuss. Pfandbr.-Bank, ant. 5. 1912	100,30	100,60
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank, Serie XX., unkündbar bis 1910	96,50	96,80
3 1/2 pCt. abgekl. do. der Preuss. Hypoth.-Aktien-Bank	92,20	92,75
4 pCt. General-Blumenhohl-Obliq., rückzahlbar 102	101,50	—
4 1/2 pCt. Georgs-Platz-Prioritäten, rückzahlbar 103	103,30	—
4 pCt. Glacé-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—
4 pCt. Waage-Prioritäten, rückzahlbar 105	104	104,50
Edel London	20,325	20,405
do. New-York	4,17	4,2050
Amerikanische Noten	4,1550	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden	16,82	—

An der Berliner Börse notierten gestern:  
 Oldenb. Spar- und Leih-Bank 100,25 pCt. G.  
 Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.  
 Darlehenszins do. do. 5 pCt.

Oldenburg, 10. Sept. Kursbericht der Oldenburger Bank.

### Münzfischer.

	pCt.	pCt.
3 1/2 pCt. Oldenburgische konf. Staats-Anl., ganzk.	99,25	99,75
3 1/2 pCt. neue Oldenburgische konf. Staats-Anl., halb.	99,25	99,75
3 pCt. Oldenburgische konf. Staats-Anleihe	—	—
4 pCt. Oldenburg. faall. Bodencredit-Anst.-Schuld.	—	—

4 pCt. abgekl. dergl. ab 1. Okt. 1903 3 1/2 pCt. Zins	102,25	102,75
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	99,25	99,75
3 1/2 pCt. Oldenburgische Staats-Anleihe von 1903	102,25	—
3 1/2 pCt. Zinslager-Gemeinde-Anleihe v. 1893	99,25	99,75
3 pCt. Oldenburgische Prämien-Anl. (40 Zaler-Lose)	129,40	130,20
3 pCt. Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,75	—
3 1/2 pCt. do. do.	98,75	99,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, konv., ant. 5. 1905	101	101,55
3 1/2 pCt. do. do.	100,95	101,50
3 pCt. do. do.	89,20	89,75
3 1/2 pCt. Preuss. konf. Staatsanl., konv., ant. 5. 1905	100,95	101,50
3 1/2 pCt. do. do.	101,10	101,65
3 pCt. do. do.	89,20	89,75
3 1/2 pCt. Bayerische Staats-Anleihe	99,80	100,35
4 pCt. Mostauer Stadt-Anleihe v. 1901, ant. 5. 1911	103,20	103,75
3 1/2 pCt. Nieder Stadt-Anleihe von 1901	98,90	99,45
3 1/2 pCt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	99,45	100
3 1/2 pCt. Wiesener Stadt-Anleihe von 1903	—	—
3 1/2 pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—	100
3 1/2 pCt. Albedun-Bildener Eisenbahn-Anleihe von 1902	—	—
4 pCt. Gutten-Lübener Eisenbahn-Prior.-Obliq., garant.	100,75	—
3 1/2 pCt. Siedener-Meininger Landescredit-Obliqationen	99,90	100,45
3 1/2 pCt. Gothaer Landescredit-Obliq., ant. bis 1908	99,70	100,25

### Nicht münzfischer.

4 pCt. Deutsche Dampfschifferei-Ges. 'Norddeut.' Obliq., durch erstes Schiffspandrecht sichergestellt	101,25	—
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., ant. 5. 1910	102,70	103
4 pCt. Mecklenburg. Hypoth.- u. Wechselbank Pfandbr. Ser. IV., unkündbar bis 1913	102	102,55
4 pCt. Mittelb. Bodencredit-Anst.-Pfandbr., ant. 5. 1909	100,95	101,50
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III), münzfischer im Rückstamm Kauf	101,20	101,75
3 1/2 pCt. Preuss. Bodencredit Akt. Pf. Bd., ant. 5. 1913	100,30	100,60
3 1/2 pCt. Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1910	96,50	96,80
4 pCt. Staatsgar. Finnland. Hypothekenvereins-Pfandbr. von 1902, versch. Zins, bis 1913 ausgesetzt	—	—
4 pCt. Ruffische Abm. Anl. v. 1903	87	87,55
4 pCt. neue russische Italienische Rente, keine Stücke	—	—
4 pCt. Rente russische Goldrente	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke a 1012,50)	99,95	100,50
4 pCt. Ungarische Kronrente	97,70	98,25
3 1/2 pCt. do. do.	89,10	89,65
4 pCt. Russische neueste Staats-Anl. v. 1902 versch. Zinsung bis 1915 ausgesetzt	99,20	99,75
4 pCt. Wiener Staats-Anleihe von 1902, versch. Zinsung bis 1912 ausgesetzt	100,45	101
3 1/2 pCt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	99,45	96
4 pCt. Mostauer Stadt-Anleihe von 1903	99,70	—
Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. a 3 M.	168,25 169,05
Sched London	1 1/2 pCt. a	20,325 20,4050
Kurze Wechsel "New-York"	100 fr. a	89,70 81,10
Sched "New-York"	1 Doll. a	4,17 4,2050
Amerikanische Noten (Greenbacks)	1 Doll. a	4,1550 4,2050
Schwedische Noten	100 fl. a	16,82 16,92

Diskont der Reichsbank 4 pCt.  
 Lombardzins der Reichsbank 5 pCt.  
 Beschaffung anderer hier nicht bezeichneten Papiere billigst gemäß dem Tages-Markt.

## Deutsche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 9. Sept. 1903.

Ware	Wkt.	Ware	Wkt.
Hafer, tiefer	7,50	Getreide, amerikanische	—
" ruffischer	7,50	" "	6,20
Kroggen, tiefer	7,50	Dobnerruffische	8,—
" amerik.	7,70	Buchweizen	8,—
" südruffischer	7,70	Weizen	6,50
Weizen	9,—	kleiner Weizen	6,50
		Lupinen	—

pro Centner.

## Konkursnachrichten.

De Imenhorst I. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Richters Heinrich Lange in Zelmenhorst ist nach erfolgter Abhaltung des Schuldversammlungsbeschlusses anzuheben.

## Schiffsnachrichten.

**Norddeutscher Lloyd.**  
 Kaiser Wilhelm II., Hofgemalt, hat die Reise von Southampton nach Oldenburg fortgesetzt. — 'Seidelberg', Dampfer, hat die Reise von Antwerpen nach Doroio fortgesetzt. — 'Reichsburg', Kreuzer, nach Ostafrika bestimmt, ist von Singapur abgegangen. — 'Darmstadt', Kreuzer, von Australien kommend, ist wohlbehalten Gibraltar passiert.  
**Dampfschiffahrtsgesellschaft 'Santia'.**  
 'Goldensfeld', Moller, rückkehrend Port Said passiert. — 'Stahler', Webersdorf, von Hamburg nach Doroio.  
**Oldenburg. Rortungische Dampfschiffahrtsgesellschaft.**  
 Dampfer 'Unter', Düren, ist am 8. September von Gibraltar nach Hamburg abgegangen. D. 'Bremen', Schmidt, ist am 8. September von Witz nach Doroio abgegangen. D. 'Wittmar', Wöding, ist am 8. September in Doroio angekommen. D. 'Portugal', Bergmann, ist am 8. September in Queloa angekommen. D. 'Nordsee', Nissen, passierte am 9. September nach Doroio ausgehend Dantzig.  
**Norddeutscher Schiffsverkehr.**  
 Angekommen 6. Sept.: 'Friedrich', Lemke, 'Darmstadt', Ulbrich, 'Düren', Gajens, 'Seefeld', Kraysenborg, 'Magdeburg', 'Kiel', mit Fracht von See.  
 7. Sept.: 'Seefeld', 'Gefine', 'Hagen', mit Petroleum von Hamburg. 'Seefeld', 'Hagen', 'Gefine', leer von Fiedersdorf.  
 Abgegangen 6. Sept.: 'Friedrich', 'Darmstadt', 'Ulbrich', 'Düren', 'Gajens', 'Seefeld', Lemke, leer nach See.

## Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Diplom.

Monat.	Thermometer 6 Ubr.	Barometer 3 Ubr.	Lufttemperatur
	mm	mm	Monat. 5 Ubr. niedrig
9. Sept. 7 Ubr. Am.	+ 10,0	755,2	27 10,7
9. Sept. + 14,1	—	—	+ 6,5
10. Sept. 8 Ubr. Am.	+ 8,5	757,8	18 —
10. Sept. —	—	—	—

## Eisen-Somatose

**EISENHALTIGES FLEISCHWEISS**  
**Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige.**

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.  
 Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Verzeichnis der von der Weser fahrenden oldenburger Seeschiffe über 75 Reg.-Tons mit ihren bestbekanntesten Nachrichten.

Table with columns: Name des Schiffes und des Kapitäns, Name und Wohnort des Reeders, Tonnage, Material, Reg.-Z., Letzte Nachrichten.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. - D = Holz, C = Eisen, S = Stahl, Reg.-Z. = Netto-Reg.-Tons. Feine Wäsche zum Plätten wird angenommen. Alexanderstraße: 63 ob. Eversten. trocknender Schmelz. sparsam i. Gebrauch, dauerh., gibt boh. Glanz. R. S. Meyer, Hauptstr. 48.

Ein Mittel zum Sparen sind Suppen- u. Speisen- Würze u. Bouillon-Kapseln. Bestens empfohlen von Heinr. Noll, Osternburg, Langenweg 35.

Immobil-Verkauf. Gedewecht. Der Haussohn Gerhard Freerichs zu Fieddeloh beabsichtigt seinen daselbst belegenen Kamp Bauland, groß 1 ha 94 ar 3 gm, unter der Hand zu verkaufen.

Dienstag, den 14. Sept. d. Js., nachm. 5 Uhr, in Kreyes Gasthof zu Fieddeloh. Kaufliebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß bei irgend annehmbarer Gebote der Zuschlag sofort erfolgen soll; auch nimmt Unterzeichner schon vorher Gebote gern entgegen.

Zwangsversteigerung. Am Freitag, den 11. September d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mösterns Wirtshaus zu Bürgerfelde: 4 Sofas, 2 Vertikons, 1 Mannbuhl, 2 Spi-gel-schränke, 2 Felle, 2 Kleiderschränke, 2 Spiegel-schränke, 6 Bilder, 6 Stühle, 1 Regulator, 1 Damenuhr m. Kette, 1 Kommode, 2 Spiegel und viele sonstige Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Bäckerei-Verkauf. Beabsichtige meine neue modern eingerichtete Bäckerei nebst flossem Geschäft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Zahle gute Preise für gut erhaltene Herren- u. Damen-Garderobe und Schuhzeug. L. Herbst, in u. Verkaufsgeschäft, Ecke Kurwischstr. 20.

Stiften-Dreismaschine mit Göpel. S. Teckfen. Mlgem. Ortskrankenkasse f. die Gemeinde Gedewecht. Am Sonntag, den 20. September d. Js., nachm. 4 Uhr: Generalversammlung in Mügges Gasthof.

Generalversammlung in Mügges Gasthof. Tagesordnung: Aenderungen des Statuts, betreffend weitere Aenderungen des Kranken-Versicherungs-Gesetzes vom 25. Mai 1903. Um rege Beteiligung ersucht Der Vorstand.

Ball. im Lokal des Herrn M. Kasper. Anfang 6 Uhr. Hierzu ladet freundlich ein Der Vorstand.

Marine-Verein. Am Freitag, den 11. Septbr. 1903, abends 9 Uhr: Monatsversammlung im „Kaiserhof“.

Am Sonntag, den 13. Sept., nachm. 3 Uhr, findet bei Börner eine öffentliche Zimmerer-Verammlung statt. Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig. Der Einberufer.

Nationalsozialer Verein. Am Freitag, den 11. Septbr., 8 1/2 Uhr: Verammlung in der Markthalle. Bericht über den Göttinger Parteitag und endgültige Beschlußfassung über den Anschluß an den „liberalen Wahlverein“.

Obernburger Krieger-Verein. Am Sonntag, den 13. Septbr. cr., abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Schützenhof zur Wunderburg“: Außerordentliche General-Versammlung. Tagesordnung: 1. Aufnahme; 2. Besprechung über Stiftungsfest; 3. Aufhebung des § 2, Absatz 2, der Statuten; 4. Jahrbuch betr.; 5. Ausgabe der Jahrbücher; 6. Verschiedenes.

Oberlether Krug. Am Sonntag, den 13. Septbr. 1903: I. Stiftungsfest des Gesellen-Verein Einigkeit bei Aug. John, wozu freundlichst einladet Der Vorstand. Abends: Fattel-Boisnaisje.

Zwischenahner Krieger-Verein. Das Pflanzen der Gedächtnisbäumchen findet am nächsten Sonntag, den 13. September d. Js., gleich nach Beendigung des Gottesdienstes statt. Behufs Teilnahme am Gottesdienst versammeln sich die Kameraden morgens 9 1/2 Uhr beim Vereinslokale, von wo aus um 9 1/2 Uhr Abmarsch zur Kirche. Zahlreiche Beteiligung dringend erwünscht. Der Vorstand.

Knechte- u. Kutscherverein Oldenburg u. Umgegend. Am Sonntag, den 13. September: - BALL - im Strahberg, Donnerschwee. Anfang 5 Uhr. Hierzu ladet freundlich ein Der Vorstand. F. Eilers.

Gabelsberger Stenographenverein. Am Mittwoch, den 16. d. Mts.: Beginn ein. neuen Kursus für Anfänger. Teilnehmer wollen sich bis dahin im Vereinslokal Ahlers Hotel melden. Empfehle mich zum Beiführen in u. außer d. Hause. Geustr. 3.

**Pomona-Gesundheits-Apfelwein** garant. naturrein, allein zu haben bei  
 Hauptgeschäft: **Wiltersstraße 35.**  
 Filiale: **Steinweg 2.**  
**Gustav Lohse Nachf.,**  
 Inh.: **Heinrich Eillers.**

**Apfelnektar,** alkoholfrei, rein sterilisierter Apfeljuft, allein zu haben bei  
**Gustav Lohse Nachf.,**  
 Inh.: **Heinrich Eillers.**

**Verkauf**  
 von  
**Grundstücken, Häusern und Geschäften.**

Herr Mühlenbesitzer **D. Ottmanns** will vorgerückten Alters wegen einen Teil seiner Grundstücke, Häuser und Geschäfte verkaufen, und zwar:  
 1. Die an der Ecke der Bremer- und Akerstraße und am Hunte-Ems-Kanal belegene **Dampfmaschine** und **Bäckerei** mit Hof, ca. 18 ar 12 qm, Nr. 349 der Gem. Oldenburg. Die Mühle mit Bäckerei liegt an einer der frequentesten Straßen und am schiffbaren Kanal; sie sind unter dem jetzigen Eigentümer alle Jahre voll beschäftigt gewesen und bieten dem Inhaber eine vollkommen sichere Ertrags-, Kesselanlage neu; Triebwerke in diesem Jahre erneuert; Dampfmaschine vollständig renoviert. Das Grundstück ist derartig groß, daß dasselbe für Großhandelsgeschäfte Raum in jeder Weise bietet, ebenso können durch die ausgedehnte Lage an der frequentesten Straße Ladengeschäfte jeder Art betrieben werden, da auch noch ein großer Keller vorhanden ist. Antritt nach Vereinbarung.  
 2. Das hinter der Mühle, Hermannstraße 1, belegene **Wohnhaus mit Garten** (groß 4 ar 62 qm), enthält 9 große und kleine Zimmer, Küche, Keller und Bodenraum. Antritt 1. Mai 1904.  
 3. Das an der Hermannstraße belegene **Haus mit Hofraum Nr. 34** (groß 1 ar 76 qm), nahe der Göttingerbrücke; dasselbe ist nicht ganz ausgebaut und wird vom Eigentümer zu Lagerzwecken benutzt. Brandlastentaxat 2400 M. Antritt nach Vereinbarung.  
 4. Das neue Haus an der Schleusenstraße inkl. Stall, Hofraum und Garten, dem neuen Torplatz gegenüber, in welchem seit einigen Jahren Wirtschaft und Sandlung mit sehr gutem Erfolge betrieben wird, mit voller Wirtschaftsfunktion. Das Haus enthält großen Keller, dann im Parterre 2 große Geschäftsräume und 2 Wohnräume, ferner Küche und Reichliche mit Eisterne. Das Hauptgeschloß enthält 7 Zimmer und befindet sich im Dachgeschloß noch 2 Wohnzimmer. Das Grundstück hat den Nr. 3840, Flur 9, Parz. 288/1, Brandlastentaxat 17.400 M., Größe 4 ar 57 qm. Antritt 1. Mai 1904.  
 5. Die sehr ertrag reiche Wiese auf der Dammtoppel, Nr. 851, Flur 1, Parz. 265/47, Größe 89 ar 9 qm; sie liegt am Oldenburger Verbindungs-Kanal, nahe der 2. Brücke, über demselben. Antritt 1. November 1903.  
 \* der Kaufsumme kann auf Wunsch der Käufer verzinslich stehen bleiben.  
 Dritter und voranschließend letzter Termin vor dem Amtsgericht Oldenburg Abt. III am

**Dienstag,**  
**den 22. Sept. d. J.,**  
 morgens 10 Uhr.

Auf irgend annehmbare Gebote wird der Zuschlag sofort erteilt werden. Käufer wollen sich an Unterzeichneten oder den Eigentümer zur näheren Auskunft wenden.  
**A. Bischoff, Aukt.**

**Wach, Wring- und Wangelmaschinen, Plättchen, Plätt- u. Nesselplättchen empf. billigt**  
**Cent Dudenbach, Heiligengeiststr. 25.**

**6 Stück Kartoffeln**  
 (ca. 3 1/2 Sch.) werden auf meinem Lande in Ardenbrück  
**Sonnabend, d. 12. September,**  
 präz. 7 Uhr abends,  
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.  
**Oldenburg, Kübel.**

**Bauplatz** zu verkaufen.  
**Overßen, Vornbarst. 3**  
 Literar. Werke jed. Art nimmt in Druck u. Verlag zu koulant. Bed. gross. deutsch. Verlagshaus, Off. u. L. V. 4728 a. Rudolf Mosse, Leipzig.

**Brauchen Sie Geld**  
 a. Wechsel, Kant., Hypoth., Schuld-schein, Möbel etc. schreiben Sie sofort an **H. Schünemann, München 173.**

**Häuser-Verkauf.**

Oldenburg. Im Auftrage des Herrn Rechtsanwält Wöring in Oldenburg als Verwalter der Konturmschaft des **F. A. Calberla** sollen die zur Masse gehörigen Grundstücke, als:  
 1. das früher **Ruffsch Haus**, Sandstr. 42, enthaltend 2 Unter- und 2 Oberwohnungen nebst Garten,  
 2. das früher **Lotterische Haus**, Kampstr. 6, enthaltend 2 separate Wohnungen nebst Garten,  
 3. das früher **Bühmannsche Haus**, Sandstr. 46, enthaltend eine Unterwohnung mit Bäckerei, sowie eine separate Oberwohnung nebst Garten,  
 öffentlich meistbietend verkauft werden, mit Antritt zum 1. Mai 1904, und ist erster Verkaufstermin auf

**Sonnabend,**  
**den 12. September d. J.,**  
 nachmittags 5 Uhr,

in dem **Centes** Gahhaus hier angefest. Die Verkaufsbedingungen können bei mir eingesehen werden und bin ich zur näheren Auskunft gern bereit. Kaufliebhaber laden hiermit ein  
**A. Bischoff, Aukt.**

**Einladung.**  
 Zu meiner am  
**Sonnabend, d. 12. Sept. d. J.,**  
 stattfindenden

**Auktion**  
 lade hiermit freundlichst ein  
**Lienen. Wilh. Weser.**

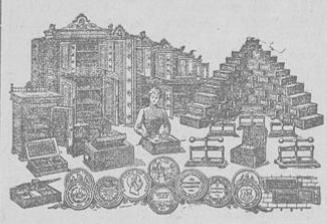
**Auktion.**  
 Im Auftrage des Großherzoglich. Amtsgerichts werde ich einige Pfandstücke, ferner im Auftrage Verschiedener div. Nachlass- und sonstige zugebrachte Sachen am

**Freitag,**  
**den 11. Sept. d. J.,**  
 nachm. 2 Uhr anf.,  
 im Saale des Herrn **Scheepfer** (Doodts Stablfleiment) hier, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:  
 Es kommen namentlich zum Verkauf:

1 Sofa m. kupferfarb. gewirkten Plüschbezug, 6 Polsterstühle m. do., div. Polster- und Rohrstühle, 3 Sofas, 1 Büffel, 1 Vertikow, 1 mah. Spiegelschrank, 1 Divan m. mah. Frischebezug, 1 langer Spiegel mit mah. Goldrahm., div. Spiegel, div. Kleiderschränke, div. Küchenschränke, 1 Schreibtisch, 1 mah. Sofa, fisch mit Plüschdecke, 1 Bauernstisch mit Kachelinlage, div. Waschtische, div. Kaffeetische, div. Fische, 4 Kommoden, 1 Kiste, 2 Nähmaschinen, 1 Servante, 1 do. m. Bod., 3 komplette Betten, 1 Kinderwagen, 2 Delgemälde mit Goldrahmen, 1 Nippborie, 1 Pendule mit Konsole, 1 Garderobenständer, 3 Pauselborten, 2 Regulatoren, 1 schw. Säule, 1 Papageibauer mit Tisch und versch. andere Haus-haltungsgegenstände;  
 ferner:

1 Kiste Wein,  
 1 Hobelbank.  
**Bergstr. 5. Rud. Meyer,**  
 Fernsprecher 536. Auktionator.  
 Leudtzenburg. Empfehle meinen zur Prämien-Konturrenz ausgezeichneten Eier zum Decken. **C. Wulf.**

Wegen Sterbefalls und Verzugs sollen nachstehende Häuser des Rentners **G. Willers** in Oldenburg unter der Hand baldigt verkauft werden:  
 1. das **Wohnhaus Hermannstr. 28** mit großem Gemüsegarten,  
 2. das **Haus** 6 mit 2 Unterwohnungen,  
 3. das **Schulstraße 4** mit 6  
 4. das **Serrenstraße 5** mit 4 Wohnungen.  
**Näheres G. Willers, Oldenburg, Steinweg 25.**



Diebessichere, sowie  
**feuer- u. diebessichere Kassetten**  
 bester Konstruktion, auch zum Anschließen,  
**Geldschranke u. Kopierpressen**  
 habe in allen Grössen zu billigsten Preisen am Lager.  
**L. Ciliax, Filiale: Schüttingstr. 4.**

**Wassiv goldene Drauringe**  
 mit Reichstempel von 4-25 M.  
**Freundschaftsringe**  
 in unverletzlicher Auswahl, echt Gold v. 1,75 an.  
**Specialität: Lange Halsketten**  
 in Gold, Silber, goldplattiert, von 1 M. bis 120 M., empfiehlt  
**G. D. Wempe,**  
 Langestraße 35.

**Weber's Carlsbader Kaffeegewürz**  
 ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.  
**Weltberühmt** als der feinste Kaffeegewürz.  
**W. Weber, Radebeul - Dresden.**

**Allen Herren,** welche aus irgend einer Ursache eine Abnahme ihrer besten Kraft bemerken oder befürchten,  
**kann geholfen werden**  
 und zwar nicht durch die vielseitig angepriesenen „Erfindungen“, sondern durch die, nach streng wissenschaftlichen Erfahrungen konstruierte, ärztlich empfohlene **Wiens-Kaffeegewürz**, in den meisten Staaten patentiert. — Prospekte gegen 30 Pf. Briefmarken.  
**Elektrotechnisches Bureau J. F. K. Schuck, Berlin.**  
 Bahnhof Charlottenburg, Friedbergstr. 5.

**Oldenburger Bank**  
 Filialen in Alens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Sever und Veßta.  
**Zinsvergütung für Einlagen:**  
 bei ganzjähriger Kündigung fest . . . . . 3 1/2 %  
 „ halbjähriger . . . . . 3 %  
 „ halbjähriger . . . . . 2 1/2 %  
 bei kürzerer Kündigung und auf feste Termine nach Uebereinkunft je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts und der Dauer der Einlage.  
 Einlagen werden in jedem Betrage entgegengenommen.  
**Die Direktion.**  
**A. Krahnstöver. Probst.**

**Grundstück,**  
 belegen Gunterstraße, neben dem Wendehafen, 56 ar groß, ist im ganzen oder geteilt  
**billig zu verkaufen.**  
 Näheres **Adrianstraße 20.**  
**Feinste Tafeltrauben**  
 versch. 10 Pfd.-Kiste fest, geg. Nachn. von M. 3.— **Gg. Joz, W. Ingutshel, Freinsheim bei Dürheim (Pfalz).**  
 Umzugsbalber zu versch. 2 Kleiderschränke, Bettstellen mit Matrassen, 1 Gartenbank. **Kastanienallee 10.**

**Brombeeren**  
 nur hochreif, kauft  
**Carl Wille.**  
 Zu verkaufen sehr schöner jähriger  
**Jagdhund,**  
 Braunrot, ca. 70 cm hoch, fest vorstehend, noch nicht dreijährig.  
**Gut Hundsmühlen.**

**Zu verk. eine gebr. gut erh. Nähmaschine** (Wert 35 M.) pass. f. Näherin bei **Herrn Wiechmann, Oldenburg, Langentweg 22.**

**Billigster Journal-Belegzettel.**  
 Eintritt jederzeit. Abonnement von M. 1,25 an für das Quartal. Saubere Hefte. Pünktliche Lieferung.  
**A. Wiechmanns Buchhandlg., Gaarenstr. 32.**

**Kropfs Zahnwatte**  
 ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hoher Zähne **sicher hilft!**  
 Fl. 50 Pf. **Adler-Drögerie, Wall 6**

**Zum Küssen**  
 schön ist ein zartes, rotes Gesicht mit rosigem jugenfrischen Aussehen, weißer jannetweicher Haut und blendend schönem Teint.  
 Alles dies erzeugt: **Nadebener Stedenpferd - Lilienmilch - Seife**  
 v. Bergmann & Co., Nadebeul-Dr. eben allein echte Schuhmarke: **Stedenpferd** à St. 50 Pf. in der **Hof-Apothete.**

**Anzukaufen gesucht**  
 getragen gut erh. Garderoben jeder Art zu hohen Preisen für eine auswärtige Firma. Offerten unter **S. 716** befördert die Exped. des Bl.

**Nikotinfreie Zigaretten**  
 nach dem Tiemannschen Verfahren sind bei vollem Aroma absolut un-schädlich. Zur Probe empfehle 1/10 Sortiment-liften, enthaltend 6 versch. Sorten, zum Preise von M. 10,50. Preislist. gratis. **Herrn. Cordes, Bremen, Wielandstr. 3.**

**Gebrauchte Säcke**  
 für Getreide, Kohlen, Dünger etc. billig.  
**D. H. Schröder, Bremen, Green 68. Fernsprecher 697.**  
 Sehr billig zu verkaufen älteres **Sofa und Tisch.**  
**Philosophenweg 8, oben.**  
 Als besonders preiswert empfehle

**Roggenfuttermehl,**  
 100 Pfd. M. 6.—  
**J. D. Willers.**

**Für Bruchleidende.**  
 Wenn noch möglich Heilung, bedeutende Linderung auf alle Fälle, erreichen Sie durch Tragen des durchaus bequemen und fest sitzenden, jahrelang haltbaren  
**„Bruchbandes mit dem Nuff.“**  
 Abhandlung darüber nebst vielen Dankschreiben sendet geg. Einsendung von 20 Pf. franco  
**Drogist Ernst Muff,**  
 Cölnstraße Nr. 272.

**Zwinge.** Zu verkaufen 1 schönes **Sullenfah.** **Karl Böben.**  
**Wunderloch** bei Kirchpaten. Von zwei angeforderten Ebern einen zu verkaufen. **S. Gerichs.**

**Hygienische Neuheiten, Gummy-Waren etc.**  
 Preislist. gratis, belehr. illust. Katalog i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken.  
**Medizinisches Warenhaus Wiesbaden T 62.**

Responsible for the text: Dr. A. Heß, for the text: Dr. W. von Büsch, for the text: Dr. A. Raab, for the text: Dr. A. Raab, for the text: Dr. A. Raab.